

GERETSRIEDerLEBEN

Das einfach andere Stadtjubiläum





Erster Bürgermeister
Michael Müller

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, sehr geehrte Gäste, liebe Freundinnen und Freunde unserer Stadt,

75 Jahre Gemeindegründung und 55 Jahre Stadterhebung – das sind zwei beeindruckende Meilensteine in der Geschichte unserer Stadt Geretsried, die wir in diesem Jahr gebührend feiern. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen hierfür eine Festschrift zu präsentieren, die nicht nur die vergangenen Jahrzehnte reflektiert, sondern auch die vielen Facetten unserer Stadt und ihre lebendige Entwicklung widerspiegelt.

Geretsried hat sich in diesen Jahren von einer kleinen Gemeinde zu einer modernen Stadt mit einer reichen Vielfalt an Kulturen, Menschen und Geschichten entwickelt. In dieser Festschrift haben wir eine breite Palette an Themen zusammengetragen, die unsere Geschichte, unsere Werte und unsere Identität als Stadt prägen. Sie finden darin viele Grußworte, spannende Rückblicke auf unsere Stadtgeschichte, lernen die Vielfalt der in Geretsried lebenden Nationalitäten kennen und gewinnen einen Einblick in unsere Stadtarchitektur, die oft überraschende Facetten der bayerischen Moderne zeigt. Ein gemeinsamer spiritueller Segen der Kirchen zeigt, wie auch der religiöse Zusammenhalt in unserer Stadt einen festen Platz hat.

Es war uns besonders wichtig, nicht nur in die Vergangenheit zu blicken, sondern auch die Gegenwart und Zukunft unserer Stadt lebendig zu gestalten. Deshalb finden Sie in dieser Festschrift nicht nur historische Rückblicke, sondern auch persönliche Wortbeiträge von Preisträgerinnen und Preisträgern unserer Stadt, die uns mit ihren Geschichten und ihrem Engagement immer wieder inspirieren. Ebenso haben wir in Zusammenarbeit mit den Kindergärten kreative Mal-Beiträge gesammelt, die zeigen, wie unsere jüngsten Bürgerinnen und Bürger Geretsried sehen und welche Visionen sie für unsere Stadt haben.

In diesem Jahr erwartet uns ein vielfältiges Jubiläumsprogramm, das Sie in vielen Bereichen unseres Stadtlebens begleiten wird. Ob kulturelle Veranstaltungen, Feste, Konzerte oder Ausstellungen – ich lade Sie ein, diese besondere Zeit gemeinsam mit uns zu erleben. Lassen Sie uns zusammen feiern, auf das, was war, und vor allem auf das, was noch vor uns liegt.

Geretsried ist eine Stadt, die lebt, wächst und sich ständig weiterentwickelt – und das ist vor allem dem Engagement vieler Menschen zu verdanken. Jede und jeder Einzelne trägt auf seine Weise dazu bei, unsere Stadt noch lebenswerter zu machen. Gemeinsam gestalten wir das Geretsried von morgen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchblättern dieser Festschrift und hoffe, dass sie Sie dazu anregt, die Vielfalt und den Reichtum unserer Stadt noch mehr zu schätzen. Lassen Sie uns das Jubiläum in diesem Jahr gemeinsam feiern – mit all den Ereignissen, die uns verbinden und stolz machen, Teil dieser besonderen Stadt zu sein.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Michael Müller
Erster Bürgermeister der Stadt Geretsried

Inhalt

Vorwort, Stimmen der Würdigung	2 - 3	Exkurs Architektur	24 - 25	„Mein Lieblingsort“ - Beiträge Kindergärten	47
Geistlicher Segen zum Jubiläum	4	Exkurs Landkreis	28 - 29	Naturparadies Geretsried	48 - 49
Heimat für 112 Nationen	5	Deutsch-französische Freundschaft	32 - 33	Unternehmensgrüße	50 - 51
Zeitleiste von 1930 bis 2025	6 - 45	Exkurs Schwesterstädte	36 - 37	Gewinnspiel zum Jubiläum	52 - 53
Landsmannschaften: kulturelle Säulen	14 - 19	Vereinsleben - Netzwerk für das „Wir-Gefühl“	46	Impressum, Quellen- & Bildverzeichnis	54
Exkurs Kulturerbe	20 - 21				

75 Jahre Gemeindegründung und 55 Jahre Stadterhebung Stimmen der Würdigung: Unsere Stadt im Spiegel der Politik



Markus Söder
Ministerpräsident Bayern

Grußwort von Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder

Geretsried steht für echte Lebensqualität!
Die Stadt zeichnet sich durch ihr vielseitiges Kulturangebot und ihr dynamisches Vereinsleben aus. Sie ist zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort und lebendige Einkaufsstadt. Und sie lädt zu Freizeitaktivitäten in der wunderschönen Natur des Oberlands ein. Die Attraktivität der Stadt gilt es in diesem Jubiläumsjahr zu feiern. Geretsried blickt zurück auf seine Geschichte. Es ist eine Erfolgsgeschichte, auch dank des Einsatzes der Heimatvertriebenen!

Dazu herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute!

Dr. Markus Söder
Bayerischer Ministerpräsident



Ilse Aigner
Präsidentin des Bayerischen Landtags

Grußwort von Frau Landtagspräsidentin Ilse Aigner

Geretsried ist eine Perle im Oberland: zwischen Isar, Wäldern, Seen, die Alpen im Blick. München ist nah, aber Geretsried hat sich trotz wirtschaftlichem Erfolg ländlichen Reiz bewahrt. Hier kann man durchatmen und doch alle urbanen Vorzüge genießen – Kultur, Freizeit, Gesundheit, Bildung. Als Heimat für Vertriebene schrieb Geretsried Nachkriegsgeschichte. Bis heute ist die Stadt typisch bayerisch und doch „einfach anders“!

Ich gratuliere herzlich zum doppelten Jubiläum!

Ilse Aigner
Präsidentin des Bayerischen Landtags



Josef Niedermaier
Landrat Bad Tölz – Wolfratshausen

Grußwort von Herrn Landrat Josef Niedermaier

Rasant – dieses Wort beschreibt die Geschichte unserer größten Stadt im Landkreis treffend. Bis heute entwickelt sich Geretsried stetig weiter. Die damit verbundenen Herausforderungen hat die Stadt bislang gut gemeistert, was auch für den Landkreis von enormer Bedeutung ist.

Zum doppelten Jubiläum gratuliere ich Geretsried ganz herzlich und wünsche weiterhin alles Gute!

Josef Niedermaier
Landrat Bad Tölz-Wolfratshausen

Ein Segen für unsere Stadt

Zeichen des Miteinanders und der Hoffnung

Im Rahmen ihres Stadtjubiläums feiert die Kommune nicht nur ihre Geschichte und Entwicklung, sie richtet auch den Blick nach vorne: auf das, was die Stadt als Gemeinschaft zusammenhält und stärkt. Neben den vielen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten spielt auch der religiöse und geistliche Bereich eine bedeutende Rolle im Leben der Stadtgesellschaft.

Geretsried ist eine Stadt, die von Vielfalt geprägt ist. Hier leben Menschen unterschiedlichen Glaubens, unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Traditionen. Doch gerade in dieser Vielfalt liegt

eine große Stärke. Die Kirchen vor Ort - die katholische, die evangelische, die griechische Gemeinde und auch die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde - sind nicht nur spirituelle Orte, sondern auch lebendige Stätten des Dialogs, der Fürsorge und der Gemeinschaft. Sie bieten einen Raum für Gebet, Trost, Hoffnung und Orientierung und tragen so zu einer solidarischen und lebensfördernden Stadtgesellschaft bei.

In Zusammenarbeit haben die Seelsorgerinnen und Seelsorger der katholischen und evangelischen Kirchen einen gemeinsamen geistlichen Segen formu-

liert, den die Stadt in Verbundenheit mit allen hier lebenden Menschen weitergeben möchte. Dieser Segen ist nicht nur ein Gebet, sondern auch ein Symbol des Miteinanders und der Verbundenheit in einer Zeit, in der der Blick auf das Wohl der Gemeinschaft mehr denn je von Bedeutung ist.

Der geistliche Segen ist Ausdruck dieser Verbundenheit und ein Segenswunsch für die Stadt Geretsried und alle, die hier leben.

Vielfalt, die verbindet

„Ich liebe Geretsried“ in 112 Farben

Geretsried ist mehr als ein geografischer Ort. Die Stadt ist ein lebendiges Beispiel für das, was passiert, wenn Kulturen und Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt miteinander in Kontakt treten und einander bereichern. In Geretsried leben heute Menschen aus 112 verschiedenen Nationen. Jede dieser Nationen trägt ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Traditionen und ihren eigenen Beitrag zu dem einzigartigen, bunten Mosaik bei, welches die Stadt ausmacht.

Diese Vielfalt ist wesentlicher Bestandteil der Identität der Stadt. Sie ist in den Straßen, den Gesprächen und zahlreichen Begegnungen spürbar, die jeden Tag in

Geretsried stattfinden. Es ist die Vielfalt der Menschen, die die Stadt zu einem Ort der Offenheit, des gegenseitigen Respekts und des Miteinanders macht. Sie zeigt sich in Festen, Geschäften, Kirchen und vielen anderen Orten, die Geretsried zu einem lebendigen und dynamischen Ort machen.

In einer Stadt, die so viele Kulturen miteinander verbindet, ist es nur natürlich, dass auch der Ausdruck „Ich liebe Geretsried“ in vielen Farben und Formen zu finden ist. Die Flaggen, die als Mosaik in das Bild des „I LOVE GER“-Schriftzuges im Zentrum eingefügt werden, symbolisieren nicht nur die kulturelle Vielfalt,

die Geretsried prägt, sondern auch den tiefen Wert des Miteinanders und der Akzeptanz. „GER“ stehen dabei als Zeichen für die Stadt Geretsried. Als Mosaik wird daraus ein Bekenntnis: „Ich liebe Vielfalt“ – ein Ausdruck des Stolzes auf das, was die Geretsriederinnen und Geretsrieder verbindet: Die Vielfalt an Menschen, Ideen und Traditionen, die die Stadt zu einem besonderen Ort machen.

„Suchet das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl!“

(Jeremia 29,7)

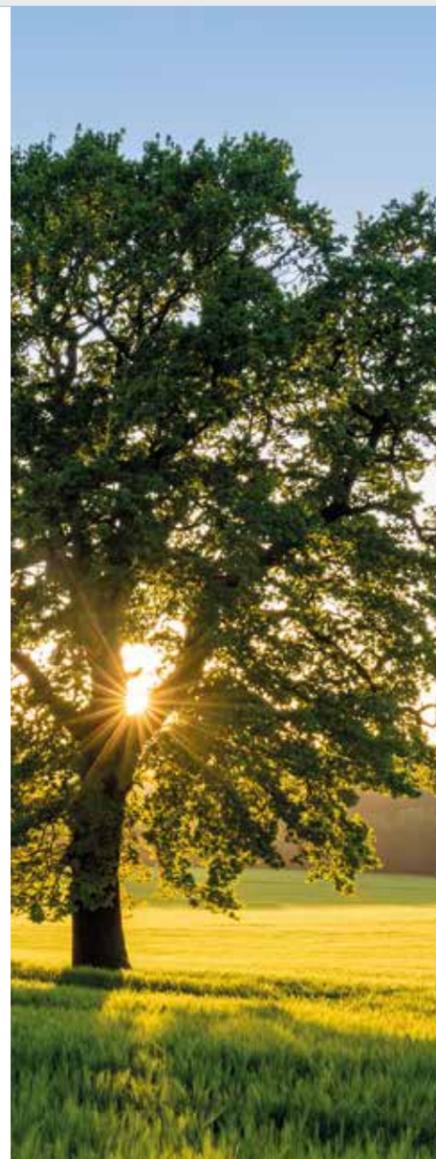
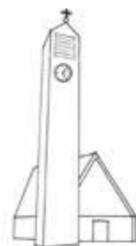
Mit diesem Zitat des Propheten Jeremia möchten wir, die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Stadt im Namen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, herzlich zum Jubiläum gratulieren und der Stadt und all ihren Bewohnerinnen und Bewohnern Gottes Segen wünschen:

*Der Herr segne und behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten
und sei euch gnädig.
Der Herr hebe sein Angesicht über euch
und schenke euch seinen Frieden.
Amen.*

Für die katholische Stadtkirche Geretsried
Pfarrer Andreas Vogelmeier
Diakon Michael Baidl
Pastoralreferentin Julia Majores
Pastoralreferent Thomas Bergmeister

Für die evangelische Kirche Geretsried
Pfarrer Dr. Theo Heckel
Pfarrer Georg Bücheler
Pfarrer Christian Moosauer
Diakonin Linda Ott

Für die griechische Gemeinde
Archimandrit Georgios Siomos



Ansiedelung von Rüstungsbetrieben Wirtschaftliche Not und geheime Kriegswirtschaft

Inmitten der wirtschaftlichen Not der 1930er Jahre, als die Region mit hoher Arbeitslosigkeit kämpfte, nahm die Geschichte des Landkreises Wolftratshausen eine dunkle Wendung. Ab Januar 1938 wurden im Wolftratshauser Forst, unter strengster Geheimhaltung, zwei große Munitionswerke der Dynamit AG (DAG) und der Deutschen Sprengchemie (DSC) errichtet. Die auf rund 720 Hektar Fläche verstreuten Anlagen – einschließlich Bunkern, Bahngleisen und Betonstraßen – waren von enormer strategischer Bedeutung.

In diesen Werken arbeiteten über 4000 Menschen, eine Mischung aus Dienstverpflichteten, Gastarbeitern, Zwangsarbeitern und ausländischen Arbeitern aus Polen, Russland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden.

Der Arbeitsdruck und die Bedingungen waren extrem, doch die Fabriken sollten dazu beitragen, die wirtschaftlichen Probleme der Region zu lindern und die Kriegsmaschinerie des aufkommenden Nationalsozialismus zu unterstützen.



1933

30. Januar 1933 – Die Machtergreifung

Adolf Hitler wird von Reichspräsident Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. In den folgenden Jahren setzt die nationalsozialistische Regierung alle Hebel in Bewegung, um die Wirtschaft und das Militär auf den bevorstehenden Krieg vorzubereiten.



1936

15. September 1936 – Der Reichsparteitag in Nürnberg

Im Rahmen des Reichsparteitages wird der Grundstein für die kriegswirtschaftliche Umstrukturierung gelegt. Das Reichswirtschaftsministerium gründet die Verwertungsgesellschaft für Montanindustrie mbH (Montan), die als zentrales Instrument für den Ausbau der Rüstungsindustrie fungiert. Montan sichert sich Baugrund und schließt Verträge mit Rüstungsunternehmen, die den Bau von neuen Anlagen garantieren.

1937

04. Februar 1937 – Bürgermeister Heinrich Jost fordert Unterstützung

Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit im Bezirk wendet sich der Wolftratshauser Bürgermeister Heinrich Jost an das Reichswirtschaftsministerium und bittet um Unterstützung bei der Ansiedlung von Rüstungsindustrie in der Region.

21. April 1937 – Der Beginn des Raumordnungsverfahrens

Das Verfahren zur Schaffung von Raum für die geplanten Rüstungsbetriebe wird im Staatsforst Wolftratshausen eingeleitet. Den Anwohnern wird zunächst erzählt, es entstehe eine Schokoladenfabrik – doch tatsächlich werden hier das Sprengstoffwerk Dynamit AG (DAG) und das Munitionswerk Deutsche Sprengchemie (DSC) errichtet.



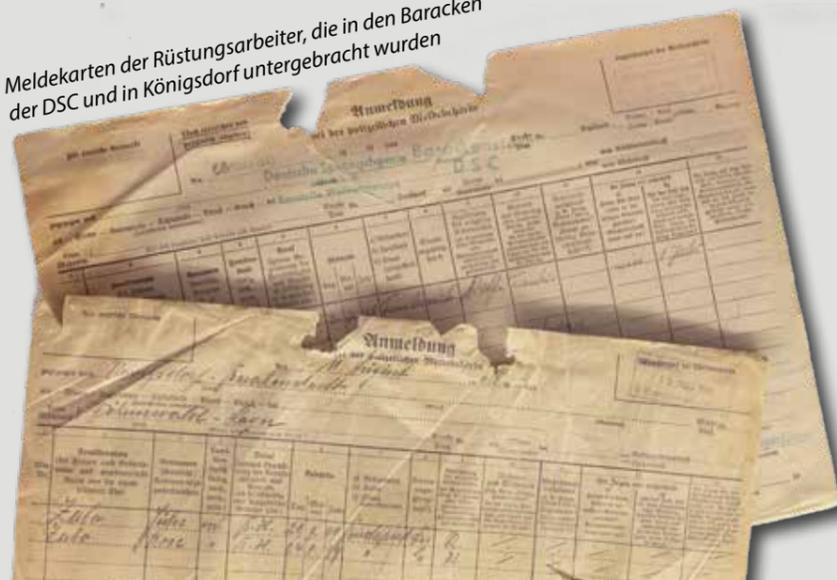
„Mein Herz schlägt für Geretsried, denn es entspricht in idealer Weise meiner Vorstellung von Heimat.“

Werner Sebb
Kulturpreisträger

Hocker, Gasschutztüre und Munitionskiste aus dem Werk der Deutschen Sprengchemie (DSC) in Geretsried

Chronologie - alles der Reihe nach...

Meldekarten der Rüstungsarbeiter, die in den Baracken der DSC und in Königsdorf untergebracht wurden



Das Rathaus auf einer späteren Aufnahme aus dem Jahr 1949.

1939

01. September 1939 – Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

Mit dem Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg. Die in Wolftratshausen neu errichteten Rüstungswerke spielen fortan eine zentrale Rolle in der Kriegsproduktion.

Das Lager Buchberg

Zwischen Kriegsnot und Neubeginn

Das Lager Buchberg, auf der heutigen Böhmwiese direkt gegenüber dem Verwaltungsgebäude der Dynamit AG (heute das Rathaus der Stadt Geretsried), wurde 1939 errichtet, um die Arbeiter für die Rüstungsbetriebe unterzubringen. Im Sommer 1942 bezogen Fremd- und Ost-Arbeiter das Lager. Das Areal war von einem Stacheldrahtzaun umgeben und mit vier Wachtürmen gesichert. Nach der Befreiung durch die Alliierten im Jahr 1945 wurden einige der ursprünglich 35 Holzbaracken abgerissen. In den

verbliebenen Baracken wurden Kriegsgefangene und Angehörige des SS-Wachpersonals aus dem Konzentrationslager Dachau festgesetzt. Im Frühjahr 1946 wurde das Lager schließlich geräumt, um Platz für Heimatvertriebene zu schaffen, die hier eine neue Unterkunft fanden. Am 3. Juli 1949 brach ein verheerender Brand im Lager aus. Gegen Nachmittag fing die Baracke 9 Feuer, und das Feuer breitete sich rasch auf die benachbarten Gebäude aus. Hilflos mussten die Bewohner mit ansehen, wie ihre Baracken

in Schutt und Asche fielen. Insgesamt wurden 25 Familien obdachlos. Dank des entschlossenen Einsatzes von Karl Lederer konnten jedoch schnell neue Wohnungen geschaffen werden. Innerhalb eines Jahres wurden neue Wohnräume am Kirchplatz, in der Graslitzerstraße und der Egerlandstraße bezogen. Durch den neu geschaffenen Wohnraum und die Möglichkeit, Notwohnungen in Bunkern zu beziehen, konnte am 24. Juni 1950 das Barackenlager Buchberg schließlich geschlossen werden.

Die Gedenktafel im Foyer des Rathauses erinnert an die Ankunft der Heimatvertriebenen aus Pustávám.



Fluchtkiste mit letzten Heimatandenken
1945/1946



1946

1946 – Die Ankunft der Heimatvertriebenen

Im Lager Buchberg treffen die ersten Heimatvertriebenen ein. Sie kommen aus den ehemals deutschen Gebieten in der Tschechoslowakei und anderen osteuropäischen Ländern.

7. April 1946: 554 Personen aus Graslitz
16. Juni 1946: 75 Personen aus Tachau
19. Juni 1946: 137 Personen aus Tachau
11. Okt. 1946: 102 Personen aus Karlsbad

Bis zum 31. Dezember 1946: Weitere 350 Flüchtlinge aus verschiedenen Teilen Deutschlands sowie aus Ungarn und Jugoslawien.



Lager Buchberg mit Schwaigwaller Bach im Vordergrund

1948

10. März 1948: Gründung der Kreisgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft

12. Juni 1948: Karl Lederer wird vom Gemeinderat Gelting zum Vertreter der Heimatvertriebenen ernannt.



UNICEF Ölausgabe im Barackenlager

1945

9. April 1945 – Der Luftangriff auf die Rüstungsbetriebe

Ein schwerer Luftangriff trifft die Rüstungsbetriebe. Innerhalb von nur drei Minuten werden über 2100 Bomben abgeworfen. Die Produktionsbunker nehmen wenig Schaden, doch die wichtigen Versorgungsleitungen werden zerstört, was zu einem Produktionsstopp führt.

30. April 1945 – Der Einmarsch der Alliierten

Die Alliierten marschieren in Wolfratshausen ein. Die Übergabe erfolgt friedlich und ohne weitere Kampfhandlungen.

8. Mai 1945 – Der Tag der Befreiung

Ende des Zweiten Weltkrieges. Deutschland kapituliert und der Krieg in Europa ist offiziell vorbei.



Einzug in das Lager Buchberg - 1947



Brand im Lager Buchberg - Löscharbeiten am 03.07.1949

1949

3. Juli 1949 – Brand im Lager Buchberg

Ein verheerender Brand zerstört zwei Holzbaracken im Lager Buchberg, wobei 25 Familien obdachlos werden. Der Brand breitet sich rasch aus, und die Bewohner müssen hilflos zusehen. Karl Lederer setzt sich schnell für den Bau neuer Wohnungen ein, was innerhalb eines Jahres realisiert wird.



„Ich mag an Geretsried das Zusammenleben vieler Nationen.“

Christian Sydorjak
Bürgerpreisträger

Volksfest in Gartenberg Beginn einer Tradition

„Es war spät, als die letzten Takte verklungen und ein Fest sein Ende fand, mit dem sich Gartenberg selbst ein wenig Freude in den harten Alltag gezaubert hat.“ (Isar-Loisachbote vom 10.08.1949)
Am Sonntag, den 7. August 1949, fand im Lager Buchberg ein Volksfest statt, dessen Tradition heute noch im Geretsrieder Waldsommer weiterlebt.

Der Artikel aus dem Isar-Loisachboten entführt uns in die Festivitäten und lässt uns mit Staunen an den vielen Attraktionen teilhaben, die trotz bescheidener Mittel auf die Beine gestellt wurden. Das Fest stand in der Tradition des Portiuncula-Festes der Franziskanerstadt Tachau und bot ein abwechslungsreiches Programm, das für die Lagerbewohner eine

willkommene Abwechslung im Alltag darstellte. Besonders bemerkenswert ist, dass das Volksfest, auch wenn es damals in einem einfachen Rahmen gefeiert wurde, einen bleibenden Eindruck hinterließ. Ein Fest, das nicht nur Unterhaltung bot, sondern auch Gemeinschaft und Hoffnung in eine schwierige Zeit brachte.

Volks- und Heimatfest in Gartenberg

Festzug, Trachten und Volkstänze Portiunculafest auch in der neuen Heimat

Das Vergangene, die schöne, gesegnete alte Heimat im Sudetenland nicht vergessen, ihr Erbe bewahren und doch gegenwartsfroh und aufgeschlossen den Forderungen der neuen Heimat entsprechen — diese Kunst beherrschen die Gartenberger. Beweis für sie selbst und die Gäste war das Volks- und Heimatfest in Gartenberg am Sonntag, bei dem die Tradition des Portiuncula-Festes der Franziskanerstadt Tachau



Photo: Fehner

Das Wurstschnappen am Maibaum macht Spaß

mit all dem bunten Glanz und der Fröhlichkeit eines zum Volksfest gewordenen Kirchentags, mit den so gut gekannten Eigentümlichkeiten wieder auflebte. Nicht in der Fülle von früher, gewiß! War es doch bei den bedrängten wirtschaftlichen Verhältnissen der Heimatvertriebenen — auf vielen Familien dort draußen ruht der Druck der Arbeitslosigkeit — schon schwer, die nun einmal zu einem Fest gehörenden Kleinigkeiten zu besorgen. Selbst die blauweißen Fahnen, die von den Masten über dem Lager flatterten, mußten irgendwie beschafft werden. Aber schließlich ist es den unverdrossenen Festhelfern doch geglückt. Und es mag hier gesagt werden, daß von den Bauern der Gemeinde durch Gespann- und Wagengestellung wacker mit zum Gelingen des Festes beigetragen wurde, ein erfreulicher Beweis für das in der Gemeinde Gelting herrschende gute Einvernehmen zwischen Alt- und Neubürgern.

Ein Festzug durch das Fabrikgelände im weiten Bogen zum Lager Gartenberg leitete mit der Musik der Blaskapelle der Gartenberger und der Kapelle der Ungarndeutschen aus Beuerberg den frühen Nachmittag ein. Radfahrjugend auf buntgeschmückten Rädern bildete die Vorhut. Dann folgte die Festgruppe der Gäste, unter denen sich auch die Vorstandsmitglieder des Sudetenbunds befanden. Der katholische Mädchenbund, die Volkstanz- und Trachtengruppen und das Gros der Heimatvertriebenen rahmten die Festwagen ein, auf denen in reizender Weise Szenen aus der deutschen Märchenwelt dargestellt wurden. Inmitten der Verkaufsstände und Erfrischungszelte auf der Festwiese neben dem Lager entwickelte sich bald ein ungezwungenes und lustiges Treiben, ein lebendiges Bild, das vor allem die an dem hochgelegenen Berghang Kühlung Suchenden gut beobachten konnten.

Dann gab es allerlei Überraschungen, vor allem für die Jugend, der das Wurstangeln und das Bratwurstschnappen auf dem Maibaum riesigen Spaß machte. Oder etwa das Kuchenwettessen, bei dem — wie im Scharaffenland — sich je vier Jungen durch einen Kuchen bis zur Mitte durchessen mußten, in der ein Zehnerl auf den Sieger wartete. Vergnügliche Bilder gab es weiter beim Hinderniskrabbeln durch eine Kiste mit drei Eingängen und nur einem Ausgang, wenn man nicht das Kasperltheater vorzog. Ausgezeichnete Leistungen bot die Turnergruppe des Lagers am Reck und beim Bodenturnen unter Firlinger von der Turnschule Asch. Die Volkstanzgruppe unter Leitung von Gertrude Frankenberg zeigte Egerländer Volkstänze, von denen der „Egerländer Roia“ und der „Stodltürtanz“ besonders gefielen. Volkslieder klangen auf, und unverdrossen wechselten den Nachmittag hindurch die Gartenberger und die Beuerberger Blaskapellen mit ihren Weisen ab. Es war spät, als die letzten Takte verklungen und ein Fest sein Ende fand, mit dem sich Gartenberg selbst ein wenig Freude in den harten Alltag gezaubert hat. FE.

Heimatfest in Hohenschäftlarn

Der Gebirgstrachtenerhaltungsverein „Almrosli“, dessen Mitglieder unter einer rührigen Vorstandschaft der Öffentlichkeit gegenüber verschiedentlich schon ihre Erfolge an der guten Sache bewiesen haben, gedenkt noch im Lauf dieses Jahres ein Heimatfest abzuhalten.

Volksfest Gartenberg, Isar-Loisachbote vom 11. August 1949



Volksfest im Lager Buchberg - 07.08.1949



1949

7. August 1949 – Das Volksfest von Buchberg: Beginn einer Tradition

Das Volksfest im Lager Buchberg war weit mehr als nur ein einmaliges Ereignis. Dieses Volksfest, das die Gemeinschaft zusammenbrachte und für viele ein Lichtblick in der schwierigen Nachkriegszeit war, bildet die Grundlage für das heutige beliebte Fest, das Jahr für Jahr mit einem abwechslungsreichen Programm und festlicher Atmosphäre begeistert.



Volksfest im Lager Buchberg - 07.08.1949



Volksfest im Lager Buchberg - 07.08.1949



„I love Ger wegen seiner guten Versorgungslage und der schönen Lage an der Isar.“

Walter Holzer
Bürgerpreisträger

Der Beginn eines neuen Gemeinwesens Die Gemeindegründung Geretsrieds

„Möge das junge Geretsried zu einem blühenden Gemeinwesen im Kranze unserer bayerischen Gemeinden heranwachsen.“ - Dr. Hans Ehard, Bayerischer Ministerpräsident, München im Juni 1950

Der offizielle Festakt zur Gemeindegründung von Geretsried fand am 24. Juni 1950 statt. Die Bewohner der jungen Gemeinde schmückten ihre Häuser mit Girlanden und Fähnchen, und rund um die Ausstellungshalle, in der die erste Industrieschau der Stadt stattfand, wehten die Flaggen von Bund und Land.

Die Feierlichkeiten wurden von künstlerischen Darbietungen der Singgruppe – später Chorvereinigung Geretsried – sowie von Tänzen der Eghalanda Gmoi und einem Theaterstück der Volksschule begleitet.

An diesem besonderen Tag überreichte man Karl Lederer, dem amtierenden

Bürgermeister von Geretsried, feierlich die Gemeindegründungsurkunde, deren Abschrift noch heute im Stadtarchiv Geretsried aufbewahrt wird. Dieser Moment markierte den Beginn einer neuen Ära für die junge Gemeinde, die sich bald als wichtiger Bestandteil des bayerischen Gemeinwesens etablieren sollte.



Gemeindegründungsfeier 1950



Gemeindegründungsfeier 1950



„Ich mag an Geretsried die Vielfalt an Vereinsleben - sportlich oder kulturell.“

Herbert Kunert
Bürgerpreisträger



Gemeindegründungsfeier 1950

1951 - 1952

12. September 1951 – Gründung der Eghalanda Gmoi z'Geretsried

Die Eghalanda Gmoi z'Geretsried wird gegründet, um das kulturelle Leben der Heimatvertriebenen zu bereichern und die Traditionen der alten Heimat zu bewahren.

04. April 1952 – Gründung der Schlesischen Landsmannschaft

Die Schlesische Landsmannschaft wird gegründet, um die Interessen der ehemaligen Schlesier in der Region zu vertreten.

1955

30. April 1955 – Geretsried wächst

Die Einwohnerzahl von Geretsried wächst auf 3903 an, wobei 82,5 % der Bevölkerung aus Heimatvertriebenen bestehen und 7,5 % aus dem ursprünglichen Bayern kommen.

1950

01. April 1950 – Die Geburtsstunde von Geretsried

Unter Ausgliederung von Flurstücken der Gemeinden Gelting, Königsdorf, Osterhofen und Ergertshausen sowie des gemeindefreien Forstbezirkes Wolfratshausen wird durch Entschließung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren eine neue Gemeinde namens Geretsried gebildet.

05. August 1950 – Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen wird von den Sprechern der Vertriebenenverbände unterzeichnet. Sie legt die Rechte und Pflichten der Flüchtlinge und Vertriebenen fest, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre alte Heimat verlassen mussten.

24. Juni 1950 – Der offizielle Festakt zur Gemeindegründung

Der Festakt zur Gründung von Geretsried findet statt, umrahmt von einer Industrieschau, künstlerischen Darbietungen und festlichen Feierlichkeiten. Karl Lederer, der erste Bürgermeister von Geretsried, erhält feierlich die Gemeindegründungsurkunde.

02. Dezember 1950 – Gründung der Trachtengruppe der Deutschen aus Ungarn

Die Trachtengruppe der Deutschen aus Ungarn wird gegründet als ein weiteres Stück lebendiger Kulturgeschichte in der Gemeinde Geretsried.



Gedenkstein-Enthüllung 1956

1956

28. April 1956 – Gründung der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen

Die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen gründet eine Kreisgruppe in Geretsried, um die Geschichte und Kultur der Siebenbürger Sachsen zu bewahren und zu pflegen.

23. September 1956 – Gedenkstein-Enthüllung am Karl-Lederer-Platz

Die Eghalanda Gmoi z'Geretsried enthüllt einen Gedenkstein am Karl-Lederer-Platz, der an die Ankunft der ersten Vertriebenen-transporte im Jahr 1946 erinnert. Der Spruch auf dem Stein lautet: „Not und Tod brachten uns her, Arbeit und Fleiß schufen uns Ehr.“

Der Gedenkstein steht bis heute vor dem Geretsrieder Rathaus.



Ein starkes Fundament

Die Landsmannschaften als kulturelle Säulen in Geretsried

Geretsried ist über Jahrzehnte hinweg gewachsen – und das nicht nur in Größe und Einwohnerzahl, sondern vor allem auch in kultureller Vielfalt. Ein wesentlicher Bestandteil dieses kulturellen Reichtums sind die Landsmannschaften, deren Mitglieder sich in großen Teilen nach dem Zweiten Weltkrieg hier angesiedelt

haben. Sie brachten dabei nicht nur ihre Traditionen, ihre Geschichte und ihre Kultur mit, sondern bereichern bis heute das gesellschaftliche Leben in unserer Stadt. In dieser Festschrift wollen wir uns auch der Vielfalt und dem Wirken unserer Landsmannschaften widmen, die in Geretsried eine neue Heimat fanden.

Sie gaben nicht nur einen bedeutenden Teil ihrer Herkunft an die Stadt zurück, sondern tragen auch weiterhin aktiv zu einem lebendigen Austausch in der Stadtgesellschaft bei. Dabei sind ihre Beiträge so vielfältig wie die Landsmannschaften selbst: Während die einen durch Fotocollagen ihre Geschichte erzählen,

verbinden andere ihre Erlebnisse in der alten Heimat mit ihren Glückwünschen zum Jubiläum. Andere berichten von ihrem kulturellen Wirken in Geretsried, und wiederum andere formulieren ihre Zielsetzung als Gemeinschaft.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, alle eingereichten Beiträge – trotz ihrer unterschiedlichen Gestaltungen und For-

mate – in ihrer Originalität und Vielfalt zu zeigen. Sie spiegeln die Stärke und den Zusammenhalt wider, der in den landsmannschaftlichen Gemeinschaften herrscht und der die Identität unserer Stadt maßgeblich mitprägt. Unser Dank gilt allen Landsmannschaften für ihre Beiträge und für ihr kontinuierliches Engagement, das Geretsried zu einem

Ort der Begegnung, des Dialogs und der kulturellen Vielfalt macht. Ihre Arbeit ist ein unschätzbare Teil unserer Stadtgeschichte und ein wertvoller Bestandteil unserer gemeinsamen Zukunft.

Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei e.V.



„Wer sind die Karpatendeutschen?“ Diese Frage wird mir oft gestellt. Es sind die Deutschen, die über Jahrhunderte hinweg, bis zu ihrer Vertreibung, in der Slowakei lebten.

„Und warum Karpatendeutsche?“ Der Gebirgszug der Karpaten beginnt hinter Preßburg (Bratislava) mit den kleinen Karpaten, deren Gebirgszug (Fatra, niedere und hohe Tatra) durch die Slowakei bis nach Siebenbürgen, Rumänien reicht. Schon der 1. ungarische König, Stephan (1000-1038), rief deutsche Fachleute ins Land, aber auch Geistliche und Ritter. Die erste christliche Kirche auf dem Gebiet der heutigen Slowakei wurde 828 in Neutra (Nitra) vom Salzburger Bischof Adalram geweiht. Von Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1945 lebten ca. 150 000 Deutsche zumeist in den folgenden Siedlungsgebieten: Pressburg und Umgebung – ca. 49 000, Hauerland – Mittelslowakei – ca. 41 000, Zips – ca. 36.000. Die Benesch Dekrete wurden auch nach dem 2. Weltkrieg von der neuen tschechoslowakischen Regierung übernommen und die deutschen Bevölkerungsgruppen wurden zu Staatsfeinden erklärt. Es hatte zur Folge, dass sie systematisch (straßenzüge-weise) abgeschoben und nachträglich enteignet wurden. Bleiben konnten diejenigen, die eine Mischehe eingegangen waren. Dies war jedoch nur ein sehr geringer Prozentsatz. Auch bei uns in Geretsried haben Karpatendeutsche ihre zweite Heimat gefunden. Darunter Herr Herbrik, der unsere freiwillige Feuerwehr mitgegründet hat



Ehepaar Herbrik

und sein Bruder Josef Herbrik. Seine Tochter unterstützte uns mit wunderbaren Bildern aus der Heimat ihrer Eltern, Schmiedshau (Turzina) im Hauerland. Viele Geretsrieder können sich auch noch an unseren Zahnarzt, Herrn Walko erinnern. Er stammte aus der Zips. Und Pressburger Wurzeln hat unser Bürgermeister, Michael Müller. Seine Großeltern lebten bis zur Vertreibung im Zentrum der Stadt.

Mein Mann, Horst Hogh aus Oberstuben im Hauerland, wurde als Baby mit seinen Eltern in einem der letzten Trecks aus Oberstuben zwangsweise ausgewiesen. Sie kamen an die Grenze nach Deutschland im Sudetenland und warteten monatelang auf ihre Papiere. Nachdem Deutschland sie nicht mehr aufgenommen hatte, machten sich die restlichen

Deutschen wieder auf den Weg zurück in die alte Heimat. Dort angekommen konnten sie nicht mehr in ihre Häuser zurück. Meine Schwiegereltern mit meinem Mann kamen als Gefangene in ein Lager und in Krickelhau (Handlova) musste mein Schwiegervater in der Kohlegrube zwangsarbeiten.

Mein Mann war zeitlebens auch mit seiner alten Heimat verbunden und einmal im Jahr besuchten und besuche auch ich seine alte Heimat. Hier in Geretsried fühlte mein Mann sich Gott sei Dank zu Hause. Er sagte einmal, hier will ich leben und sterben, was leider viel zu früh geschah. Er liebte die wunderbaren Menschen in unserer Stadt und die Isar. Solange er gesund war, besuchte er auch fast täglich die Bibliothek.

Im Auftrag der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei e.V. Kreisverband München-Oberbayern gratuliere ich unserer Stadt zum 75-jährigen Gründungsjahr zur Gemeinde- und zur Stadterhebung vor 55 Jahren herzlich. Für die Zukunft wünschen wir unserer Stadt weiterhin ein harmonisches Miteinander, ein stetes Wachsen und Weiterentwickeln mit Augenmaß sowie soziales Verständnis eines jeden Bürgers.

Josefine Hogh



oben:
Horst Hogh an der Isar



links:
Das Geburtshaus von Horst Hogh

Siebenbürger Sachsen in Geretsried Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen



Tanzgruppen bei der Europeade in Gotha

Nach dem Kriegsende wurde in Geretsried ein Aufnahme- und Durchgangslager für Aussiedler errichtet, durch das zahlreiche Siebenbürger Sachsen zogen. Einige von ihnen fanden hier eine neue Heimat. Im April 1956 wurde unsere Kreisgruppe gegründet, welche heute die sechstgrößte Kreisgruppe in Bayern ist. Nächstes Jahr werden wir unser 70-jähriges Jubiläum feiern.

Unsere Kreisgruppe ist lebendig! Unsere Tanzgruppen bilden das Herzstück unserer Gemeinschaft. Von der lebhaften Kinder-, Schüler-, Jugend- und Erwachsenentanzgruppe bieten wir eine Vielzahl von Möglichkeiten, die traditionellen Tänze unserer Kultur zu erleben und zu erlernen. Von Auftritten bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen bis hin zu internen Feiern sind unsere Tanzgruppen stets aktiv. Unsere Urzelnunft pflegt einen alten Brauch aus Agnetheln in Siebenbürgen, der in die neue Heimat übernommen wurde. Ihr Einzug ins Rathaus und am Stadtplatz ist ein mit Spannung erwarteter Höhepunkt des Faschingstreibens, der jedes Jahr zahlreiche Besucher anzieht. Die Isartaler Adjuvanten tragen zur lebendigen Atmosphäre unserer Veranstaltungen bei und prägen das kulturelle Leben in der Gemeinschaft. Mit einem Repertoire aus altdeutschen und siebenbürgischen Mundartliedern begeistert unser Chor die Besucher unserer Veranstaltungen. Seit ihrem Bestehen führte die Theatergruppe eine Vielzahl von Stücken auf. Der Handarbeitskreis fungiert als soziales Forum für viele Frauen, die sich monatlich treffen, um traditionelle Handarbeiten herzustellen und Kontakte zu pflegen. Wir gestalten ebenso auch eine Abteilung im städtischen Heimatmuseum.

Jährliche Highlights sind der Faschingsball, das Kronenfest, der Kathreinenball, die Nikolausfeier, die Teilnahmen am Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl und dem größten europäischen Folklore-Festival: der Europeade.



Jugendtanzgruppe beim Kronenfest auf der Böhmwiese

Wir engagieren uns auch bei städtischen und örtlichen Veranstaltungen wie dem Maitanz, dem Sonnwendfeuer, dem Ramadama oder mit unseren Baumstriezeln am Kinder- und Jugendtag und unseren Langos am Christkindmarkt.

Es liegt nun an den jungen Landsleuten, das Bestehende ehrenamtlich zu bewahren und auszubauen, um unser kulturelles Erbe zu erhalten. Ihre Bereitschaft und Engagement tragen dazu bei, dass unsere Traditionen und Werte weiterleben.

Kevin Eisgedt



Trachtenumzug beim Heimattag in Dinkelsbühl



Urzeln



Details der Urzelnmasken

Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreisverband Bad Tölz-Wolfratshausen, Ortsgruppe Geretsried

Am 05. August 1950 bekundeten die deutschen Heimatvertriebenen in einer Charta den Willen, aus dem Teufelskreis von gegenseitig zugefügtem Unrecht auszubrechen und auf Rache und Vergeltung zu verzichten. Sie bestanden jedoch weiterhin auf ihrem Selbstbestimmungs- und Heimatrecht. Die Charta verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass ein friedliches Zusammenleben aller Völker in Europa möglich werde. Im Wolfratshausener Loischhof wurde am 10. März 1948 der Bund Sudetenland Wolfratshausen ins Leben gerufen. 1950 schloss sich dieser der neugegründeten Sudetendeutschen Landsmannschaft in München an.

Obleute der Geretsrieder Landsmannschaft ab 1960

Josef Henning	(1960, 1964)
Max Höhne	(1964 - 1967)
Wolfgang Menzel	(1967 - 1972)
Emil Liebsch	(1972 - 1982)
Walter Schön	(1982, 1986)
Dr. Hans Rosnitschek	(1986 - 1987)
Rudolf Mörtl	(1987 - 1997)
Franz Pikal	(1997 - 2016)
Ewald Kailberth	(2016 -)

Die Sudetendeutsche Volksgruppe in der Zukunft

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft setzt sich dafür ein,

....dass die Sudetendeutsche Volksgruppe auch in den kommenden Generationen eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft bildet, die sich ihrer historischen sowie kulturellen Wurzeln bewusst ist und sich aus dieser Verantwortung heraus ihrer Geschichte erwachsenen Aufgabe stellt.

....dass die Geschichte der Sudetendeutschen Volksgruppe einschließlich der dunklen Abschnitte zwischen Deutschen und Tschechen in den Böhmisches Ländern erforscht, dokumentiert, wahrheitsgemäß dargestellt und an künftige Generationen weitergegeben wird.

....dass von allen Beteiligten das Unrecht, das beide Seiten einander zugefügt haben, anerkannt und im Rahmen des Möglichen geheilt wird.

....dass die reiche Kultur der Sudetendeutschen bewahrt, gepflegt und fortentwickelt wird.

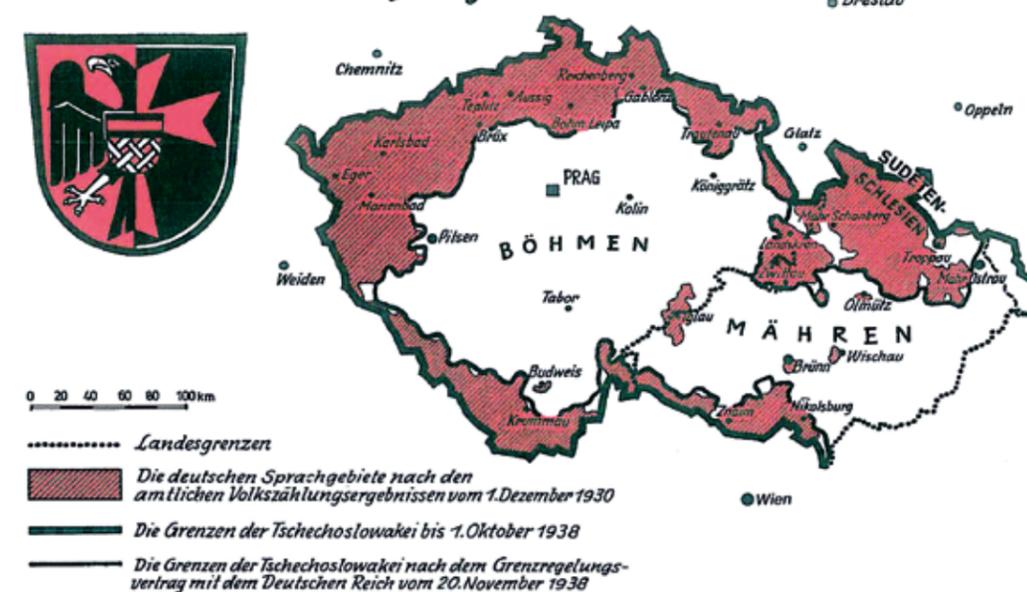
....dass Unterdrückung, Diskriminierung, Vertreibung bzw. ethnische Säuberungen sowie die Vernichtung von Kulturgütern ethnischer, religiöser oder sozialer Minderheiten weltweit geächtet und die universalen Menschen- und Grundrechte sowie das Recht aller Völker und Volksgruppen auf Heimat und Selbstbestimmung garantiert werden.

Ewald Kailberth



Wappen Sudetendeutsche Landsmannschaft

Die Heimat der Sudetendeutschen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien



Landkarte Sudetendeutsche

Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn Landesverband Bayern e.V., Geretsried



Die 1949 gegründete Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn in Bayern (LDU Bayern) ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen der Nachkriegszeit bei der Eingliederung in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu unterstützen. Die konstituierende Sitzung fand am 05.11.1949 in München statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde am 17.09.1950 Dr. Georg Bleyer gewählt. Hans Schmuck übernahm von 1995 bis 2017 den Vorsitz von Heinrich Reitingen und wurde anschließend zum Ehrenvorsitzenden der LDU ernannt. Stellvertretender Vorsitzender war damals und blieb weiterhin Georg Hodolitsch. Seit 2017 ist er der erste Vorsitzende.

Neben den sozialen und wirtschaftlichen Hilfsangeboten kam auch die Kultur nicht zu kurz. So wurde bereits 1950 der erste Schwabenball in München veranstaltet. Auch beim Oktoberfestumzug 1956 nahm eine Abordnung in Tracht daran teil. Gerade heute ist es wichtig, immer wieder an die Vergangenheit zu erinnern. Das versucht die LDU Bayern mit verschiedenen Aktivitäten im kulturellen Bereich zu erreichen. So werden z.B. der Neujahrsempfang des Bayer. Ministerpräsidenten oder die Veranstaltungen

zu Vertreibung und Flucht der Bundesregierung in Berlin durch den ersten Vorsitzenden und Mitgliedern des Vorstandes besucht. Es fand aufgrund seiner Initiative 2015 der erste **Tanzworkshop in Nickelsdorf/Österreich** und 2016 ein **Hoagart in Pusztavám/Ungarn** statt.

Am 24.02.2016 weihte Geretsrieds Erster Bürgermeister Müller eine Gedenktafel im Foyer des Rathauses ein. Dies geschah auf private Initiative von Georg Hodolitsch zur Erinnerung an die Familien, die aus Pusztavám geflohen sind oder vertrieben wurden.

Bei der 70 Jahrfeier der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, Landesverband Bayern, am 19.10.2019 im Rahmen der Ausstellung „HEIMAT * GESUCHT * GELIEBT * VERLOREN“ im Kloster Beuerberg lobten die Festredner das Engagement der Landsmannschaft als Brückenbauer.

Aus Anlass „80 Jahre Flucht aus Pusztavám“ veranstaltete die LDU im Herbst 2024 eine Gedenkfahrt. Es wurde die Strecke der damaligen Flucht ab 09.12.1944 aus Tagebuchaufzeichnungen zweier Teilnehmer nachgefahren. Die Gäste der Gedenkfahrt konnten sich so ein Bild ma-

chen, wie beschwerlich es gewesen war, im eiskalten Winter mit Pferden und Planwagen fast einen Monat lang unterwegs zu sein.

Es wird auch die **75 Jahrfeier zur Gründung der LDU Bayern** gebührend nachgefeiert.

Georg Hodolitsch

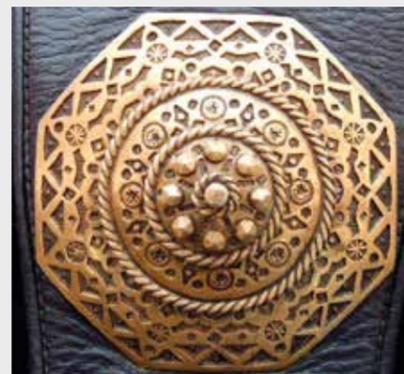


Fluchtwagen vor der evangelischen Kirche in Pusztavám vor der Abfahrt.
Bildquelle: Katharina Erl



Reisegruppe der Fluchtgedenkfahrt vor 80 Jahren oberhalb von Ödenburg/Sopron in Ungarn. Bildquelle: Georg Hodolitsch

Eghalanda Gmoi z' Geretsried e.V.



Das Erkennungszeichen der Eghalanda Gmoi z' Geretsried ist der sogenannte "Husnoadoudara", also der "Hosenantuer". Mit dem achteckigen Knopf aus Messing wird der Hosenträger ("as Gschirr") an der Hose befestigt.

Vor nahezu 80 Jahren kamen die ersten Egerländer Heimatvertriebenen eingepfercht in Viehwaggonen in Geretsried an, direkt vor dem heutigen Rathaus, dort wo jetzt der Fahrradweg verläuft. Fast eintausend Personen sollten es im Laufe des Jahre 1946 noch werden.

Sie begannen bereits im Barackenlager auf der Böhmwiese ihre Lieder und Tänze, Traditionen und Bräuche, zu pflegen und an ihre Kinder weiterzugeben und gründeten im Jahr 1951 die Eghalanda Gmoi z' Geretsried.

Seitdem ist die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung Geretsrieds eng mit den Egerländern verbunden und auch fast 80 Jahre nach Flucht und Vertreibung sind die Egerländer und ihre Freunde in Geretsried aktiv.



„Mein Herz schlägt für Geretsried, weil ich ein Geretsrieder bin!“

Roland Hammerschmid
Kulturpreisträger

Wir verdanken es den Frauen und Männern der ersten Stunde, aber auch allen meinen Vorgängern und Verantwortungsträgern der Gmoi, dass dieses Kulturgut auch heute noch einen festen Platz in Geretsried hat und von Generation zu Generation weitergegeben werden kann. Die Bilder auf dieser Seite sollen einen Eindruck der verschiedenen Aktivitäten geben.

Helmut Hahn,
Vüährstäiha – 1. Vorstand

„Ein Jahr mit der Eghalanda Gmoi“



© Helmut Hahn

Brücken zwischen Kulturen und Nationen

Die Bedeutung des kulturellen Erbes der Vertriebenen

Wortbeitrag des Ersten Bürgermeisters Michael Müller



Beim Maibaumaufstellen der Eghalanda Gmoi z' Geretsried werden Tänze aus der alten Heimat aufgeführt.

Wenn in Bayern Gemeinden ihr Gründungsjubiläum feiern, können sie in der Regel auf viele Jahrhunderte zurückblicken. Wie bescheiden mutet da das Jubiläum der Stadt Geretsried an: 75 Jahre Gemeindegründung und 55 Jahre Stadterhebung. Als Vertriebenenstadt hat Geretsried – wie Waldkraiburg, Traunreut und Neutraubling – eine Sonderstellung im kommunalen Gefüge Bayerns. Während im Rest Bayerns die Heimatvertriebenen über das ganze Land verteilt wurden, blieben die Vertriebenen in Geretsried zunächst unter sich. Dabei konnten sie viel stärker ihr altes Brauchtum und ihre eigene Geschichte lebendig halten.

Wer sich davon ein Bild machen möchte, geht in das Museum der Stadt Geretsried. Dort wird die Geschichte von Flucht und Vertreibung sowie die Auswirkungen, die die Ansiedlung der Heimatvertriebenen in der neuen Heimat hatte, anschaulich dokumentiert. Auch der Jahreskalender der Stadt ist immer noch vom Kulturerbe aus der alten Heimat geprägt. Urzellauf, Ratsch'nboum, Egerländer Maibaum oder Kronenfest sind nur einige Beispiele für die lebendige Vielfalt, die das kulturelle Leben in Geretsried ausmachen.

Allerdings nimmt die Erlebnisgeneration aus demografischen Gründen immer stärker ab und es schwindet damit die Basis für den Erhalt und die Bewahrung dieses Kulturerbes. Nun könnte man die Frage stellen, ob es überhaupt notwendig ist, dieses kulturelle Erbe zu bewahren. Ist es nicht längst so, dass die Jungen bereits vollständig in die neue Heimat integriert sind? Sollten wir nicht viel lieber in die Zukunft schauen und das Alte hinter uns lassen? Ich sage ganz klar: „Nein!“, denn wir sollten die Chancen nutzen, die sich aus der besonderen Konstellation ergeben, die wir als Vertriebenenstadt besitzen.

Worin liegt diese besondere Konstellation? Die Heimatvertriebenen haben von heute auf morgen ihre Wurzeln verloren und mit der Flucht und Vertreibung die Kultur der alten Heimat mitgebracht. Trotz dieser gewaltsamen Veränderungen in ihrem Leben haben sie sich integriert und tatkräftig am Aufbau der jungen Bundesrepublik mitgewirkt. Sie sind in beiden Welten verankert. Zum Verständnis der deutschen Geschichte und Kultur gehört auch das Verständnis der Geschichte und Kultur des ehemaligen deutschen Ostens. Indem wir uns für den Erhalt dieses kulturellen Erbes einsetzen, können wir seine anhaltende Relevanz und Bedeutung in der Gesellschaft für kommende Generationen sicherstellen und gleichzeitig Brücken für die Zukunft bauen.



Besuch im Rathaus: Bürgermeister Müller (2018 als Zauberer verkleidet) im Kreis der Geretsrieder Urzeln.



Die Ratsch'n-Boum und -Moidla ziehen am Karfreitag und Karsamstag durch die Straßen von Gartenberg. Dieser alte Osterbrauch wird von der Eghalanda Gmoi z' Geretsried gepflegt. Die Mädchen und Buben klappern mit den Oster-Ratschen und ersetzen damit die Kirchenglocken, die an diesen Tagen nicht läuten, weil sie „nach Rom geflogen sind“, wie der Volksmund sagt. Bildquelle: Helmut Hahn (2010)



Unter dem Motto „Heimat ohne Grenzen“ fand im August 2024 das Große Sachsentreffen in Hermannstadt statt, an dem auch Bürgermeister Müller teilnahm (hier vor der Kirchenburg von Großau).

Die europäische Bedeutung der ostdeutschen Kulturlandschaften als Mittler eines fruchtbaren Kulturaustauschs im jahrhundertelangen Zusammen- und Nebeneinanderleben mit den östlichen Nachbarvölkern muss uns wieder bewusst werden. Heute ist die verbliebene Minderheit in den ost- und südosteuropäischen Staaten ein wichtiges Bindeglied zwischen Kulturen und Nationen. Wir haben mit den Erfahrungen einer

Vertriebenenstadt die besten Voraussetzungen, ein neues, besseres Miteinander zu bauen: in einer Europäischen Union, in der uns die staatlichen Grenzen nicht länger trennen, sondern verbinden. Deshalb pflegen wir seit Jahren den Dialog und halten den Kontakt zur alten Heimat. Unsere Verbindungen zu Pusztavám sind dafür nur ein Beispiel. Dabei bauen wir menschliche Brücken und überwinden alte Gräben in den Köpfen und Herzen.



Jedes Jahr im Juli lädt der Verband der Siebenbürger Sachsen zum Kronenfest auf der Böhmwiese ein.

Indem wir die Kultur der deutschen Vertriebenen bewahren, erinnern wir an ihr Erbe, an ihren Verlust und damit auch daran, was Heimat eigentlich bedeutet. Die Geschichte von Flucht und Vertreibung ist keine Geschichte der Vergangenheit, sie ist aktueller denn je. Flucht, Heimatsuche und Ankunft – das hat in unserer Zeit für viele Menschen eine ganz aktuelle Bedeutung.

Dabei geht es uns nicht um unser eigenes historisches Schicksal, sondern um das Schicksal aller Vertriebenen weltweit. Es geht um das Recht auf Heimat!



Brücken bauen und Grenzen überwinden: Mit den Erfahrungen einer Vertriebenenstadt haben wir die besten Voraussetzungen, um ein neues, besseres Miteinander zu erschaffen. Unsere Städte-Freundschaften sind nur ein Beispiel dafür! Auf dem Foto v.l.n.r.: Bürgermeister Gerhard Zapfl (Nickelsdorf in Österreich), Bürgermeister Mihály Csordás (Pusztavám in Ungarn) und Geretsrieds Bürgermeister Michael Müller.

Jugendliches Wachstum

Geretsrieds rascher Aufstieg in den 1960er Jahren

Am 28. August 1960 feierte die junge Gemeinde Geretsried ihr zehnjähriges Bestehen. Es war ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte der Gemeinde. Noch im selben Jahr erhielt Geretsried sein eigenes Wappen, das die stetige Entwicklung und das florierende Wachstum symbolisierte. Es zeigt das „blaue Band der Isar“, das für die geografische Lage der Gemeinde steht, den „Tannenbaum“, der für die grüne Umgebung Geretsrieds steht, sowie das „Zahnrad“, das die industrielle Entwicklung und den wirtschaft-

lichen Aufschwung in den letzten zehn Jahren widerspiegelt. Dieser wirtschaftliche Erfolg machte es möglich, dass Geretsried schon bald nach der Gemeindegründung zur steuerkräftigsten Gemeinde im Landkreis Wolfratshausen aufstieg. Die rasante Entwicklung setzte sich in den folgenden Jahren fort – mit Bautätigkeit, dem Ausbau der Infrastruktur und der Entstehung von sozialen Einrichtungen, die das Gesicht der Gemeinde nachhaltig prägten.



Eröffnung Isaraustadion 21.05.1966



Heinz Schneider
Bürgermeister (1968 - 1986)



Die neue Karl-Lederer-Schule 1962



„Ich mag an Geretsried das Zusammenleben der vielen Landsmannschaften.“

Franz Blecha
Bürgerpreisträger

1961

18. Juli 1961 – Neuer Platz: Grundstückserwerb und Bauplanung

Der Grundstückserwerb und die Bauplanung für den Neuen Platz werden beschlossen. Der Baubeginn folgt im April 1962, was einen weiteren Schritt in der städtebaulichen Entwicklung der Gemeinde darstellt.

1962

22. Mai 1962 – Eröffnung des ersten Bauabschnitts der Karl-Lederer-Schule

Der erste Bauabschnitt der Karl-Lederer-Schule in der Johann-Sebastian-Bach-Straße wird eröffnet. Der Schulbetrieb startet mit neun Klassenzimmern, und es ist geplant, das Schulgebäude später mit weiteren Klassenzimmern, einer Turnhalle und einer Außensportanlage zu erweitern.

1966 - 1968

21. Mai 1966 – Eröffnung des Isaraustadions

Das Isaraustadion wird feierlich eröffnet. Es wird zu einem wichtigen Zentrum für den Sport und fördert die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Gemeinde.

22. Mai 1968 – Skulpturengruppe „Ernte“ für den Neuen Platz

Im Atelier des Münchner Bildhauers Josef Fromm entsteht die Skulpturengruppe „Ernte“, die für den Neuen Platz in Geretsried entworfen wurde. Der Entwurf stammt von Prof. Wilhelm Srb-Schloßbauer und bereichert das Stadtbild mit einem künstlerischen Highlight.

1968

17. Dezember 1968 - Heinz Schneider (SPD) wird Bürgermeister

Amtsperiode 1968- 1986
Nach dem überraschenden Tod von Karl Lederer tritt Heinz Schneider am 17.12.1968 seine Nachfolge an. Während seiner Amtszeit konsolidiert sich die junge Gemeinde, wird 1970 zur Stadt und erlebt in den 18 Jahren einen rasanten Aufstieg und großes Wachstum.



1969

18. August 1969 – Baubeginn des Hallenbades an der Jahnstraße

Der Bau des Hallenbades an der Jahnstraße beginnt, was einen weiteren Schritt zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten in Geretsried darstellt.

16. September 1969 – Antrag auf Stadterhebung

Bürgermeister Heinz Schneider stellt im Auftrag der Gemeinde den offiziellen Antrag auf Stadterhebung, was die ambitionierten Ziele der Gemeinde unterstreicht und einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zum Stadttitel darstellt.

Die Entwicklung des Geretsrieder Wappens – Ein Symbol im Wandel der Zeit

Besondere Bedeutung des Wappens

Das Geretsrieder Wappen ist nicht nur ein historisches Erkennungszeichen, sondern auch rechtlich geschützt. Laut der Gemeindeordnung ist die Nutzung des Wappens alleine der Stadt Geretsried vorbehalten. Jegliche andere Nutzung muss vom Stadtrat genehmigt werden. So bleibt das Wappen ein unverwechselbares Symbol der Stadt.

Das Wappen von Geretsried hat im Laufe der Jahre mehrere Veränderungen durchlaufen und spiegelt dabei die Entwicklung der Gemeinde wider.



Vorläufer des Wappens (1950)



Das Wappen von 1960



Das heutige Wappen

Vorläufer des Wappens (1950)

Dieses Logo wurde erstmals im Jahr der Gemeindegründung verwendet und zierte die Publikation des Landratsamts Wolfratshausen von 1950. Das Design ist von einer strahlenden Sonne geprägt, die hinter einer Bergsilhouette aufgeht, und im Vordergrund sieht man ein Zahnrad, auf dem die Jahreszahl „1950“ abgebildet ist. Diese erste Version symbolisiert den Aufbruch der jungen Gemeinde und ihre Verbindung zur Industrie.

Das Wappen von 1960

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens von Geretsried im Jahr 1960 wurde der Gemeinde das Wappen offiziell verliehen. Es zeigt einen Wellenbalken, der die Isar als östliche Gemeindegrenze darstellt. Der Baum im Wappen steht für das ausgedehnte Waldgebiet mit seinem vorherrschenden Nadelholzbestand, in dem die Siedlung ursprünglich entstand. Das Zahnrad symbolisiert die industrielle Entwicklung, die Geretsried in den ersten Jahren nach seiner Gründung geprägt hat.

Das heutige Wappen

Das Wappen, das bis heute in dieser Form verwendet wird, wurde in der Festschrift „Die neue Stadt im Isartal. Geretsried 1950-1970“ abgebildet. Im Vergleich zum vorherigen Design sind die Farben kräftiger. Das heutige Wappen ist damit ein stilistisches Update des ursprünglichen, behält aber die symbolischen Elemente wie den Baum, das Zahnrad und die Wellen bei, die die Geschichte und Identität der Gemeinde widerspiegeln.

Geretsried im Wandel

Architektur zwischen Tradition und Moderne



Geretsried, Eingangsbau Firma Bagusat
Böhmerwaldstraße / Ecke Elbestraße

Geretsried ist eine moderne Planstadt auf dem Boden von zwei ehemaligen Rüstungswerken – der Dynamit AG und der Deutschen Sprengchemie – und eine der vier so genannten Vertriebenenstädte Bayerns. Sie alle haben eine ähnliche Geschichte. Ihre Architektur spricht eine eigene Sprache und ist in der Regel nicht, wie sonst typisch für Oberbayern, von Bauernhäusern mit Lüftlmalerei oder historisierenden Giebeln aus dem 19. Jahrhundert geprägt.

Eine Ausnahme bildet in Geretsried der 1978 eingemeindete Ortsteil Gelting, welcher traditionelle und typische oberbayerische Architekturformen aufweist.

Die anderen Stadtteile Geretsrieds entstanden aus der rationalen Moderne der Rüstungsindustrie der 1940er Jahre.

Spätestens ab den 1950er Jahren wurden die umgangssprachlich als „Bunker“ bezeichneten Bauten der Rüstungswerke entweder gesprengt oder umgebaut. In den 1960er/70er Jahren kamen Formen der Nachkriegs- und Spätmoderne hinzu. Das Ensemble am Neuen Platz und den umgebenden Vierteln versprach bei seiner Erbauung von 1961 bis 1964 ein komfortables Wohnen. Häuser mit Balkonen, umgeben von Grünräumen und eine zugehörige Infrastruktur mit Schule und Geschäften gaben rund 2000 Menschen ein neues Zuhause. Ein gigantisches Pro-



Geretsried, ehem. Kohlebunker Kraftwerk II („Kunstbunker“)
Isardamm 20, 1940

jekt für eine wirtschaftlich aufstrebende Gemeinde, in der es zu jener Zeit an Wohnraum fehlte. Von 1969 stammend und bis heute prägend ist hier das so genannte „Tengelmann-Hochhaus“ am Chamalières Platz. Mit 37 Metern Höhe zählt der Stahlbetonskelettbau zu den höchsten Häusern Oberbayerns.

In den 1960er Jahren stieg die Einwohnerzahl von Geretsried jährlich um 1000 Einwohner. Bald geriet die Nachkriegsmoderne in die Kritik: Monotonie, fehlende Individualität, zu viel Beton. Typisch Geretsrieder Architektur zeigt sich an vielen Kirchenbauten des 20. Jahrhunderts, wie der Petruskirche (1960), der ehemaligen Versöhnungskirche (1970) – beide

Geretsried, Wohn- und Geschäftshaus
„Tengelmann-Hochhaus“
Chamalières-Platz, 1969



von Franz Lichtblau –, der Maria-Hilf-Kirche (Hans Schädel, 1964) oder der Kirche Heilige Familie (Groethuijsen & Schreiber, 1973). Auch Wohn- und Industriebauten, die oft aus Bauten der Rüstungsindustrie entstanden, zeugen von der Geschichte der Stadt.

Der ab 2017 teilweise neu bebaute Hauptplatz der Stadt, der Karl-Lederer-Platz, spiegelt die zeitgenössische Moderne – mit Puls G (Kehrbaum Architekten) und Sparkassengebäude (HP Ingenieure). Aktuell wandelt sich das Gesicht der Stadt zusehends. Ein Imagewandel von der Nachkriegsstadt zur modernen Stadt, die dem Zeitgeist eine Bühne bietet, bereitet sich vor. Die Frage stellt sich, welche historischen Momente der jungen Stadt es zu erhalten gilt, welche Bauten und Ensembles stadtbildprägend sind und der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Kaija Voss



Geretsried, Wohn- und Geschäftshaus
„Puls G“ am Karl-Lederer-Platz
Klaus Kehrbaum Architekten, 2014-18

Von der Kapelle bis zum Kunstbunker: Geretsrieds Baudenkmäler im Detail

Im Geretsrieder Ortsteil Gelting gibt es eine Reihe von Bauten, die als Denkmäler ausgewiesen sind, darunter viele traditionelle Bauern- und Kleinbauernhäuser, die Geltinger Kirche St. Benedikt und die historische Schmiede. In Geretsried selbst stehen folgende Bauten unter Denkmalschutz: Der Kohlebunker am Isardamm von 1940, Teil eines ehemaligen Kraftwerks. Er gehört zur so genannten NS-Moderne, einem rein rationalen, industriellen Bauen, das hier der Kriegsvorbereitung diente. Nach 1945 wurde der Kohlebunker nicht abgerissen, sondern diente stattdessen dem Künstler Alf

Lechner als Atelier, zeitweise war er zum „Kunstbunker“ umgewidmet. Heute ist er Denkmal.

Auf dem Karl-Lederer-Platz steht das ehemalige Verwaltungsgebäude der Sprengstoffwerke, heute Rathaus, unter Denkmalschutz. Es ist ein zweigeschossiger Zweiflügelbau von 1939/40 in barockisierenden Heimatstilformen mit flachen Satteldächern und einem Eingangstürmchen. Architekt war Paul Wenz. Unter Schutz steht auch die Kapelle St. Nikolaus, an der Bundesstraße 11 am Rand der Stadt. Der barocke Oktogonalbau mit Zelt Dach und Zwiebelturm stammt aus

der Zeit, als es die Stadt Geretsried noch nicht gab. Die heutige Kapelle wurde am 18. September 1722 durch den Freisinger Bischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Lichteneck geweiht. Im Inneren der Kapelle befindet sich ein raumhohes Bild vom Heiligen Nikolaus, umgeben von den 14 Nothelfern, vom Kunstmaler Anton Eder von 1858. Bis 1954 war die Kapelle eine Filialkirche der Pfarrei Königsdorf.

Jüngstes Denkmal der Stadt ist die ehemalige evangelisch-lutherische Versöhnungskirche von 1970, ein symbolhafter



Geretsried, Maria-Hilf-Kirche
Richard-Wagner-Straße 13
Hans Schädel, 1964

Bau aus dem Jahr der Stadtwerdung von Geretsried. Ebenso wie die Nikolauskapelle ist die Versöhnungskirche ein Kleinod. Mit ihrer Fassade aus Holzschindeln erinnert sie an Bauten in Skandinavien. Architekt war Franz Lichtblau, der auch die Geretsrieder Petruskirche konzipierte. Den innovativen und neuartigen Grundriss der Versöhnungskirche bildet eine zellenartige Struktur, ein modularer, erweiterbarer Aluminiumskelettbau aus sechseckigen Waben.

Kaija Voss



Geretsried, ehem. Versöhnungskirche
Richard-Wagner-Straße 3 / Chamalières-Platz,
Franz Lichtblau, 1970

Alle Aufnahmen auf dieser Doppelseite stammen vom Berliner Bauhaus-Fotografen Jean Molitor (2023).

Freitag, 26. Juni 1970

2

JUNGE STADT GERETSRIED



Die Zukunft von Geretsried liegt im Westen

Entwicklung der jungen Stadt in den nächsten Jahrzehnten – Gewaltiger Bevölkerungszuwachs

Damit hatte niemand gerechnet: Geretsried wuchs schneller, als es seine Gründer für möglich gehalten hätten. Die stürmische Entwicklung warf den Flächennutzungsplan bald über den Haufen. Gegenwärtig arbeitet der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München einen neuen Plan aus, der auf eine Bevölkerungszahl von 25 000 bis 30 000 Einwohnern abgestellt ist. Erst vor zwei Jahren hatte die Gemeinde die 15 000-Einwohner-Grenze überschritten.

Über die künftige Entwicklung von Geretsried und über die Aufgaben, die in den nächsten Jahrzehnten auf die Stadt zukommen, befragte der „Isar-Loisachbote“ Bürgermeister Heinz Schneider.

Laut Bürgermeister Schneider nicht der neue Flächennutzungsplan eine Ausdehnung nach Westen bis zum Schwaigwaller Hang vor. Voraussetzung dafür ist, daß die Oberste Baubehörde einer Verlegung der Uf in das Stadtgebiet einwilligt.

Die Vorteile einer solchen Planung liegen nach Ansicht des Bürgermeisters auf der Hand: Die Bundesstraße könnte in geradem Zug verkehrssicher ausgebaut werden. Und der Stadt wäre die Möglichkeit gegeben, auf einem 90 Hektar großen Gelände ein gewerbliches Zentrum zu erschließen, die dem Naturschutz nicht zuwiderlaufen.

Weitere Flächen für die künftige Industrialisierung sind in den Industriegebieten Südost und Gartenberg an der Blumen- und Weinstraße ausgewiesen. Neue

Wohngebiete werden an der Sudetenstraße/Jägerweg, am Stern/Altstraße, an der Lilienstraße und am Isardamm geschaffen, während ein gemischt genutztes Gebiet zwischen Tattenkofer Straße und Marienburgweg entsteht.

Aber noch immer zählt die Stadt viele wohnungssuchende Familien. Bürgermeister Schneider: „Es wird unser Bestreben sein, Grund zu erwerben, um in Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wohnungen mit angemessenen Mieten zu schaffen und auch den seit vier Jahren stagnierenden Eigenheimbau wieder anzukurbeln.“

Trotz der gesunden Wirtschafts- und Erwerbsstruktur der Stadt zeigt die Pendlerbewegung, daß etwa 950 Einpendlern 1200 Auspendler gegenüberstehen. Die Zahl der Auspendler hat seit 1961 stärker zugenommen als die der Einpendler. Dazu der Bürgermeister: „Das gewaltige Bevölkerungswachstum hat selbst die dauernde Zunahme an Arbeitsplätzen noch übertroffen. Ein zweiter Grund: Geretsried gerät immer mehr in den Arbeitskräfteeng der Landeshaupt-

stadt und ihrer Vororte. Auf eine weitere gesunde Industrialisierung muß daher geachtet werden, damit das Angebot an Arbeitskräften in etwa Schritt hält mit der Bevölkerungsentwicklung.“

Der Straßen- und Verkehrsplanung will sich die Stadt in Zukunft besonders widmen. Ein großer Teil des 85 Kilometer langen gemeindlichen Straßennetzes ist noch nicht ausgebaut. Das Problem des innerörtlichen Zubringerverkehrs – in dem weitverzweigten Stadtgebiet von großer Bedeutung – soll bald einer praktikablen Lösung zugeführt werden.

Eine wesentliche Verbesserung des Individualverkehrs verspricht sich der Bürgermeister vom Bau des Autobahnzubringers von der B 11 zur Anschlussstelle Münsing, der allerdings aus Gründen der Konjunkturdämpfung und wegen des noch ungewissen Schicksals der Isartalbahnstrecke Wolfratshausen – Beuerberg wieder in weitere Ferne gerückt zu sein scheint. Für die junge Stadt von überragender Wichtigkeit ist die Frage des S-Bahn-Anschlusses, die nach dem Besuch des Bundesbahn-



STADTOBERHAUPT, BÜRGERMEISTER SCHNEIDER

Präsidenten Professor Oettinger von den Geretsriedern wieder optimistischer betrachtet werden darf.

„Die Stadt hat heute mehr Schulkinder als Einwohner bei ihrer Gründung. Die nächsten beiden Jahre werden deshalb ganz im Zeichen des Schulbaus stehen. Der Landkreis erbaut Realschule und Gymnasium, die Stadt eine weitere 16klassige Grundschule und eine 20klassige Hauptschule.“ Der Stadtrat werde seine Hauptaufgabe darin suchen müssen, die besten Schulen für die Kinder zu bauen.

Den Bau eines Kulturzentrums, die Errichtung von Kinderspielflächen und die Vermehrung der Kindergartenplätze sind weitere vorrangige Aufgaben. Bürgermeister Heinz Schneider: „Die Vielschichtigkeit der Bevölkerung Geretsrieds wird ein hohes Maß an Einsatz erfordern, um den notwendigen Bürgersinn für alle kommunalen Belange zu wecken. Das können Stadtverwaltung und Stadtrat nicht allein schaffen. Hier kommt der Arbeit in Vereinen und Verbänden besondere Bedeutung zu.“

Interview Bürgermeister Heinz Schneider, Isar-Loisachbote vom 26. Juni 1970

Geretsried wird Stadt Der Höhepunkt einer rasanten Entwicklung

Am 16. September 1969 stellte Bürgermeister Heinz Schneider im Auftrag der Gemeinde Geretsried den offiziellen Antrag auf Stadterhebung. Dieser Antrag fand am 27. Juni 1970 mit einer Urkunde des Innenministeriums seine Bestätigung: Geretsried wurde zur Stadt erhoben. Zu diesem Zeitpunkt war die junge Stadt bereits die wirtschaftsstärkste im bayerischen Oberland – ein Zeichen der rasanten Entwicklung der vergangenen Jahre.

Vom 26. Juni bis zum 5. Juli 1970 fanden zahlreiche Feierlichkeiten zur Stadterhebung statt. Beim offiziellen Festakt flogen 1.300 Brieftauben in den Himmel, um die frohe Kunde der Stadterhebung

weit über die Stadtgrenzen hinaus zu verbreiten. An diesem besonderen Tag wurde Bürgermeister Heinz Schneider die Amtskette überreicht, die noch heute von unserem amtierenden Bürgermeister getragen wird. Den feierlichen Abschluss bildete ein großes Brillantfeuerwerk, das die etwa 17.000 Einwohner damals hoch über dem Rathaus bewundern konnten.

Die 1970er Jahre waren weiterhin von intensivem Baugeschehen geprägt. Unter anderem wurden das Hallenbad, verschiedene Schulbauten und die Aussegnungshalle errichtet – allesamt Baumaßnahmen, die bis heute nicht aus dem Stadtbild von Geretsried wegzudenken sind.

1970

27. Juni 1970 – Geretsried wird zur Stadt erhoben

Geretsried wird offiziell zur Stadt erhoben. Im Rahmen der Feierlichkeiten erhält Bürgermeister Heinz Schneider von Franz Prechtl, dem Bürgermeister von Amberg, die Amtskette, die heute noch von unserem amtierenden Bürgermeister getragen wird.



Stadterhebungsfeier - 1970

Eine Amberger Amtskette für die Geretsrieder Bürgermeister

Um dem Anlass der Stadterhebung einen würdigen Rahmen zu verleihen, suchte die Stadt Geretsried 1970 eine Patenstadt – und fand sie in Amberg. Die Wahl fiel nicht zufällig auf die oberpfälzische Stadt. Beide Orte teilten eine Geschichte der Aufnahme von Vertriebenen und Flüchtlingen, insbesondere aus dem Sudetenland. Diese gemeinsame Erfahrung schuf eine besondere Verbindung zwischen Geretsried und Amberg. In einer bewegenden Geste überreichte Ambergs Oberbürgermeister Franz Prechtl seinem Geretsrieder Kollegen Heinz Schneider eine speziell angefertigte Bürgermeister-Amtskette – ein Symbol der neu ge-

schmiedeten Verbindung zwischen den beiden Städten. Heinz Schneider erinnerte in einer Festrede 25 Jahre später daran und sagte: „Das wohl schönste und vom materiellem und ideellem wertvollste Geschenk überbrachte Oberbürgermeister Franz Prechtl von unserer Patenstadt Amberg. Dies war auch für mich ein besonders erhebender Augenblick, als er mir die von einem Amberger Goldschmied gefertigte Bürgermeister-Amtskette umhängte.“



Heinz Schneider bekommt die Amtskette von Franz Prechtl (Bürgermeister von Amberg) überreicht.

Schon gewusst...

... dass im Rahmen der Feierlichkeiten zur Stadterhebung 9.000 Festabzeichen angefertigt wurden?



... und dass 1.300 Brieftauben am 27. Juni 1970 in den Himmel flogen?



Geretsried als Teil des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen

Gastbeitrag aus dem Landratsamt

In jeder Hinsicht „zusammen wachsen“

„Wachstumsgeschichte im Schnelldurchlauf“ – so könnte man die vergangenen Jahrzehnte der Stadt Geretsried überschreiben. Was nach Kriegsende als ein Zusammenschluss vieler Flecken auf der Landkarte rund um ehemalige Industrie- und Gewerbeflächen begann, ist heute zu einem florierenden Wirtschaftszentrum und zur größten Stadt im Landkreis herangewachsen. Geretsried prägt den Norden und der Spruch Geretsried sei „einfach anders“ hat durchaus seine Berechtigung. Die Stadt ist zweifelsohne nicht gerade typisch für das Oberland, denn sie hat aufgrund der jungen Geschichte, seiner Internationalität und der Nähe zu München, einen eigenen Charakter.

Geretsried als Stadt der Unterschiede

Die gesamte Stadt ist geprägt durch Diversität. Die Stadtteile unterscheiden sich enorm und sind doch auch vielfach ein Abbild von Siedlungsstrukturen, wie es sie im gesamten Landkreis gibt. Während Gelting für Tradition und dörflichen Charakter steht, sind Geretsried, Gartenberg

und Stein typisch für den Siedlungs- und Städtebau der Nachkriegszeit.

Es war keine leichte Aufgabe diese heterogene Gesellschaft, wie sie nach 1945 fast einzigartig in Bayern entstanden ist, zu einen, erst recht nicht vor dem Hintergrund des schnellen Wachstums. Die Einwohnerzahl stieg zwischen 1961 und 1970 von 7.300 auf 16.200 und hatte sich damit mehr als verdoppelt. Der jungen Stadt gelang dabei ein Kunststück. Statt aufgrund schneller Entwicklungen Gefahr zu laufen, dass Einheiten auseinanderfallen, Gemeinsamkeiten verloren gehen und Bindungen bröckeln, bewies Geretsried, dass es anders geht. Hier war beides möglich – eine heterogene Stadtgesellschaft und eine schnell voranschreitende Stadtentwicklung.

Geretsried als stiller Dritter bei der Landkreisreform

In der Vorbereitung auf die Landkreisgemeindereform 1972 ging es vor allem um den Zuschnitt und die Zuständigkeiten zwischen Bad Tölz und Wolfratshausen. Im Vorfeld waren emotionsgeladene Debatten an der Tagesordnung. Auch deshalb, weil es um eine Identitätsfrage



ging. Geretsried war laut den heute vorliegenden Broschüren und Artikeln zur Landkreisreform davon weniger betroffen. Als 1978 die Gemeindegebietsreform vollzogen wurde, erlebte aber auch die aufstrebende Kommune eine Veränderung, denn Gelting wurde in das inzwischen zur Stadt erhobene Geretsried eingemeindet.

Große Veränderungen also, die heiß diskutiert wurden, den Landkreis prägten, aber langfristig nicht zu Verwerfungen führten. Dafür entscheidend waren besonnen agierende Persönlichkeiten, die imstande waren Menschen zu einen. Schon zehn Jahre nach der Landkreisreform war der Blick auf das noch junge Landkreisgebilde positiv. In der 1982 erschienenen Broschüre zum zehnjährigen Jubiläum des neu gegründeten Landkreises ist nachzulesen, dass die Neugestaltung an Isar und Loisach mit „Reform gelungen - Neugliederung bewährt“ bewertet wird. (Quelle: Hrsg. Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, 10 Jahre Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, 1982, S. 104). Der 2021 verstorbene Landrat des Alt-Landkreises Bad Tölz und des neu entstandenen Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen Dr. Otmar Huber blickte ebenfalls zufrieden auf die vorausgegangenen Jah-

re zurück: „Verständliche Vorbehalte wurden abgebaut [und] bestehende Schranken überbrückt. Vielfältige Lücken in der kommunalen Daseinsvorsorge konnten durch das finanzkräftigere neue Gebilde geschlossen [und] die Lebensbedingungen für die Bürger des neuen Großlandkreises verbessert werden“ (Quelle: Hrsg. Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, 10 Jahre Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, 1982, S. 4)

Entwicklung auf Basis des Miteinanders

Der Prozess vor 50 Jahren verdient großen Respekt. Trotz aller Enttäuschung ob der Veränderungen, trotz der damit einhergehenden Konflikte entstand im Landkreis eine starke und in ihrer Gesamtheit vielfältige Einheit. Als größtes

Zentrum ohne traditionsreiche Stadtgeschichte sticht Geretsried hier heraus. Nicht nur aufgrund seiner wirtschaftlichen Stärke oder als größte und jüngste Stadt im Landkreis, sondern vor allem aufgrund seiner bunten Gesellschaft. Eine Meisterleistung der Menschen vor Ort, wenn man bedenkt, wie viele Nationen das Mittelzentrum im Norden bevölkern, gestalten und prägen. Vielleicht liegt genau in dieser Vielfalt das Geheimnis, wie sich eine junge Stadt in der Metropolregion München und in einer von Traditionen geprägten Region gut entwickeln kann.

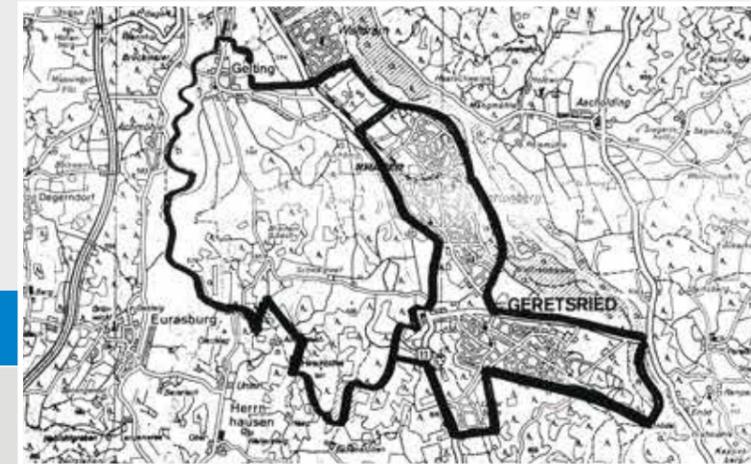
Marlis Peischer



„Ich mag an Geretsried, dass es alle Möglichkeiten für eine Schulbildung bietet.“

Dietmar Baumeister
Ehrenmedaillenträger

Das Gebiet der Gemeinde Gelting und der Stadt Geretsried vor dem 1. Mai 1978 aus der Landkreiskarte Bad Tölz-Wolfratshausen.



Eröffnung des Hallenbades – 1972

1972

01. Januar 1972 – Eröffnung des Hallenbades

Das Hallenbad in Geretsried wird eröffnet und stellt einen bedeutenden Meilenstein für die Freizeit- und Sportinfrastruktur der Stadt dar.

1972 – Gebietsreform und die Bildung des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen

Im Zuge der bayerischen Gebietsreform wird der (Alt-)Landkreis Wolfratshausen aufgelöst und der neue Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen gebildet. Bad Tölz wird als Verwaltungssitz bestimmt, doch Geretsried bleibt die einwohnerstärkste Stadt im neuen Landkreis.



1973

01. Juli 1973 – Bürgerwille: Gelting will zu Geretsried

Im Rahmen der bayerischen Gebietsreform wird das Ende der bisher selbständigen Gemeinde Gelting beschlossen. 63,8 % der Geltinger Bürger entscheiden sich für einen Anschluss an Geretsried, anstatt nach Wolfratshausen zu gehen.

Historische Postkarte von Gelting aus dem Jahr 1970

Bildquelle: Foto Guggenberger

Die Mutter kommt zur Tochter

Die Eingemeindung Geltings

Am 1. Mai 1978 wurde die Eingemeindung Geltings vollzogen, ein Ereignis, das die Geschichte der Stadt Geretsried maßgeblich prägte. In vielerlei Hinsicht war diese Eingemeindung eine Bereicherung für die junge Stadt. Historisch betrachtet war Gelting die „Muttergemeinde“, denn von 1945 bis 1950 hatte Gelting die Verwaltung des Barackenlagers auf dem heutigen Geretsrieder Stadtgebiet übernommen. Die Eingemeindung war das Ergebnis einer Bürgerbefragung, die bereits 1973 durchgeführt wurde. 63,8 %

der Geltinger Bürger entschieden sich damals für einen Anschluss an Geretsried, was zur Folge hatte, dass Gelting am 1. Mai 1978 ein Teil der Stadt Geretsried wurde. Dieser Schritt fügte sich nahtlos in die weiterwachsende Stadtgeschichte ein und führte zu einer noch stärkeren Vernetzung der Ortsteile. Gelting als „Muttergemeinde“ konnte sich nun als bedeutender Bestandteil der jungen Stadt Geretsried einbringen und bereicherte sie durch seine Geschichte und seine Bewohner.



„Ich mag an Geretsried die Vielfalt und die von vielen gelebte Offenheit.“

Margit Weißbach
Bürgerpreisträgerin



O'zapft is! - Festlichkeiten „25 Jahre Gemeinde Geretsried“ (25.07.1975)



Bestickter Trachten-Steg mit der Ansicht von Gelting

Eine Aufnahme der Brauchtumsgruppe Gelting aus dem Jahr 1977, die im Rahmen der Maifeierlichkeiten entstanden ist.



1975

25. Juli 1975 – Feier zum 25-jährigen Bestehen der Gemeinde Geretsried feiert ein Vierteljahrhundert seit der Gemeindegründung. Die Feierlichkeiten erinnern an den Aufbruch und die rasante Entwicklung der Stadt.

Festlichkeiten „25 Jahre Gemeinde Geretsried“ (1975)



Festzug der Feierlichkeiten „25 Jahre Gemeinde Geretsried“ (25.07.1975)



„25 Jahre Gemeinde Geretsried“ Festzug (25.07.1975)

1978 - 1979

01. Mai 1978 – Eingemeindung Geltings

Gelting wird im Zuge der bayerischen Gebietsreform in die Stadt Geretsried eingegliedert. Die Bürger von Gelting hatten sich zuvor mehrheitlich für einen Anschluss an Geretsried entschieden.

30. April 1979 – Eröffnung des Heimatmuseums

Das Heimatmuseum wird eröffnet und bietet den Bürgern sowie Besuchern die Möglichkeit, die Geschichte der Region und ihrer Menschen zu erleben.

1980

02. August 1980 – Feier zum 10. Stadtjubiläum

Im Rahmen des Sommerfestes wird das zehnjährige Bestehen der Stadt Geretsried gefeiert, ein weiteres Highlight der Stadtgeschichte.

1983

30. Juli 1983 – Städtepartnerschaft mit Chamalières

Geretsried geht eine bedeutende Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Chamalières ein, die bis heute fortbesteht.

1986

12. Oktober 1986 - Gerhard Hasreiter (CSU) wird Bürgermeister

Amtsperiode 1986-1992

Am 12.10.1986 wird Gerhard Hasreiter zum neuen Bürgermeister gewählt, nachdem Heinz Schneider aus Altersgründen nicht mehr antritt. Die Anfangs- und Aufbaujahre sind vorbei. In seiner Amtszeit werden weitere Kindergartenplätze geschaffen, Sozialwohnungen gebaut und Grundstücke gekauft, damit sich die Stadt weiter entwickeln kann.



Gerhard Hasreiter
Bürgermeister (1986 bis 1992)



Heinz Schneider (Geretsried) und Claude Wolff (Chamalières) bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages (1983)

Brücken der Freundschaft

Erste internationale Bande

Die Geschichte der Städtepartnerschaften und Freundschaften Geretsrieds ist ein lebendiges Zeugnis für die Kraft der Völkerverständigung und des europäischen Gedankens. Von den Nachwehen des Zweiten Weltkriegs bis hin zu blühenden internationalen Beziehungen spannt sich ein Bogen, der die Entwicklung unserer Stadt maßgeblich beeinflusst hat.

Die deutsch-französische Freundschaft: Geretsried und Chamalières

Nach den verheerenden Konflikten des 20. Jahrhunderts lag die deutsch-französische Beziehung in Trümmern. Es bedurfte visionärer Staatsmänner wie

Konrad Adenauer, um den Weg der Versöhnung zu ebnen.

Der Élysée-Vertrag von 1963 markierte einen Wendepunkt und legte den Grundstein für eine neue Ära der Zusammenarbeit.

In diesem Geist der Annäherung unternahm Bürgermeister Heinz Schneider 1980 eine wegweisende Reise nach Frankreich. Seine Begeisterung für das Land mündete 1983 in der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit Chamalières, vertreten durch Bürgermeister Claude Wolff. Beide Männer, geprägt von

den Erfahrungen des Krieges, erkannten die Bedeutung dieser Verbindung für die Zukunft.

Lebendige Partnerschaft

Die Freundschaft zwischen Geretsried und Chamalières wird seither durch vielfältige Aktivitäten gepflegt:

- Regelmäßiger Schüleraustausch
- Begegnungen von Sport- und Kulturvereinen
- Gegenseitige Besuche von Künstlern und Musikgruppen alle zwei Jahre



Anlässlich des Besuchs unserer Freundinnen und Freunde aus Chamalières im Juli 2024 wurde das „Chamalières-Zimmer“ im Rathaus feierlich eingeweiht. Bürgermeister Louis Giscard d'Estaing überreichte ein Gemälde mit dem Titel „Ogres du Luberon“ von François Lasserre als Geschenk an Ersten Bürgermeister Michael Müller. Komitee-Leiterinnen Marie-Christine Béraud und Edith Peter sind ebenfalls mit im Bild.

Zahlreiche Symbole dieser Verbundenheit schmücken das Stadtbild Geretsrieds:

- Das „Chamalières-Zimmer“ im Rathaus, eingeweiht 2024
- Ein Obelisk vor dem Rathaus mit einem Zitat Konrad Adenauers, umgeben von Rosen
- Ein Fresko am Isarkaufhaus mit Motiven aus Oberbayern und der Auvergne
- Die „menschliche Sanduhr“ aus Lava-stein im Rathaus
- Der Chamalières-Platz, als Pendant zum „Geretsried-Platz“ in Chamalières

Europäische Anerkennung

Geretsrieds Engagement für die internationale Verständigung wurde mehrfach gewürdigt:

- 1991: „Ehrendiplom der Städtepartnerschaften“
- 1994: „Europäisches Diplom“
- 1995: „Europafahne“

Diese Auszeichnungen zeugen vom Beitrag Geretsrieds zu einem vereinten Europa oder, um es mit den Worten von Konrad Adenauer zu sagen: „Unsere Freundschaft ist wie eine Rose, die wir immer wieder zum Blühen bringen und die alle Winter überstehen wird.“



oben: Bürgermeisterin Cornelia Irmer, Bürgermeister Louis Giscard d'Estaing und die beiden Komitee-Vorsitzenden Michelle Clement und Gerhard Meinel (v.r.n.l.) beim Enthüllen des Obelisken der Freundschaft in Geretsried anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft.



links: Im Mai 2023 fanden die Feierlichkeiten zu 40 Jahre Städtepartnerschaft statt. Bürgermeister Louis Giscard d'Estaing und Bürgermeister Michael Müller erneuerten den Städtepartnerschaftsvertrag von 1983, flankiert von den beiden Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine (v.l. Edith Peter, Louis Giscard d'Estaing, Michael Müller, Marie-Christine Béraud)



Jedes Jahr findet ein Schüleraustausch mit unserer Partnerstadt statt. Auch im Februar 2025 besuchten französische Schülerinnen und Schüler das Rathaus, wo sie von Erstem Bürgermeister Michael Müller und Drittem Bürgermeister Gerhard Meinel begrüßt wurden.



Brücken der Freundschaft

Nach Frankreich folgen Ungarn und Österreich

Nach Chamalières 1983 wurde der deutsch-französische Freundeskreis 1990 um gleich zwei Freundschaften erweitert: die Gemeinden Pusztavám in Ungarn und Nickelsdorf in Österreich. Diese Verbindungen haben historische Wurzeln: Pusztavám war die Heimat vieler Vertriebener und Flüchtlinge, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Geretsried Zuflucht fanden. Nickelsdorf in Österreich liegt direkt an der Grenze zu Ungarn.

Regelmäßige Treffen auch mit diesen zwei Partnern festigen die besonderen Beziehungen und unterstreichen das gemeinsame Engagement für ein geeintes Europa. Die Städtepartnerschaften und Freundschaften Geretsrieds sind lebendiger Ausdruck eines Europas der Bürger. Sie zeigen, wie aus den Schatten der Vergangenheit Brücken der Verständigung und des Miteinanders entstehen können – ein Erbe, auf das Geretsried mit Recht stolz ist.



Treffen der Bürgermeister der Vertriebenenstädte in Waldkraiburg 1992 v.l. Eduard Wiesmann (Traunreut), Jochen Fischer (Waldkraiburg), Herbert Scholz (Neutraubling), Gerhard Hasreiter (Geretsried)



Nach ihrer Vertreibung aus dem Sudetenland trafen am 7. April 1946 die ersten 554 Egerländer aus Graslitz im Barackenlager Buchberg ein. Ihnen folgten am 19. Juni 1946 137 Vertriebene aus Tachau und am 11. Oktober 1946 110 aus Karlsbad. Nach 50 Jahren will die Eghalanda GmG Geretsried an die Not jener Zeit erinnern. Geretsried, den 7. April 1996

Gedenktafel im Foyer des Rathauses



„I love Ger, weil die Stadt hilfsbereit ist für Leute, die in Not sind.“

Walerie Weinert
Bürgerpreisträger

1990

17. Juli 1990 - Überraschungsgeschenk aus Chamalières

Zum 20. Stadtjubiläum von Geretsried beschenkt uns die Partnerstadt Chamalières mit einem Wandfresko, das fortan das Isarkaufhaus in der Egerlandstraße ziert und die Städtepartnerschaft symbolisiert.

27. Juli 1990 - Zwei Jahrzehnte Stadt Geretsried

Geretsried feiert das 20. Stadtjubiläum mit zahlreichen Festlichkeiten und Rückblicken auf die Entwicklung der Stadt.



Wandfresko Isarkaufhaus 1990

1991

9. Juni 1991 - 1400 Jahre Gelting
Gelting feiert 1400 Jahre Geschichte. Doch archäologische Ausgrabungen aus dem Jahr 2020 legen nahe, dass der Ursprung des Ortes weit älter ist als bisher angenommen.

1992

Mai 1992 - Treffen der Bürgermeister der Vertriebenenstädte
Zwischen den Vertriebenenstädten besteht ein reger Austausch. Im Jahr 1992 treffen sich die Bürgermeister von Traunreut, Waldkraiburg, Neutraubling und Geretsried.

1996

7. April 1996 - Ein Denkmal für die Heimatvertriebenen
Enthüllung der Gedenktafel im Rathaus von Geretsried, die an den 50. Jahrestag der Ankunft der ersten Heimatvertriebenen vom 07. April 1946 erinnert.

1999

20. Februar 1999 - Benennung des Kunsteisstadions nach Heinz Schneider
Dem passionierten Eishockey-Freund und Altbürgermeister wurde noch zu Lebzeiten diese seltene Ehre zu teil.

30. Juli 1990 - Ein Vertrag der Freundschaft

Die Städte Chamalières (Frankreich), Nickelsdorf (Österreich), Pusztavám (Ungarn) und Geretsried (Deutschland) unterzeichnen einen internationalen Freundschaftsvertrag.



Hans Schmid,
Bürgermeister (1992 - 2004)

1992

11. Oktober 1992 - Hans Schmid (parteilos) wird Bürgermeister
Amtsperiode 1992-2004
Hans Schmid gewinnt die Wahl am 11.10.1992 gegen den amtierenden Bürgermeister Gerhard Hasreiter. Seine Amtszeit steht vor allem für die Sanierung der Grund- und Hauptschulen in der Stadt.



Cornelia Irmer,
Bürgermeisterin (2004 - 2014)

2004

01. Dezember 2004 - Cornelia Irmer (parteilos) wird Bürgermeisterin

Amtsperiode 2004-2014

Nach der Wahlniederlage von Hans Schmid übernimmt Cornelia Irmer das Amt der Bürgermeisterin. Zum ersten Mal steht Geretsried nun unter weiblicher Führung. Sie kämpft um den S-Bahn-Anschluss, lässt die Tattenkofener Straße verlegen, ist vor allem im sozialen Bereich stark engagiert und lenkt die Blicke auf eine stolze und selbstbewusste Stadt.

Aus den Trümmern erblüht Vier Städte, eine Geschichte

In der Nachkriegszeit entstanden in Bayern vier besondere Städte, die wie Phönixe aus der Asche emporstiegen: Geretsried, Neutraubling, Waldkraiburg und Traunreut. Diese Orte teilen nicht nur eine ähnliche Entstehungsgeschichte, sondern auch ein Band der Solidarität, das sie bis heute verbindet. Geboren aus der Not der Heimatvertriebenen in den Jahren 1950/51, entwickelten sich die vier Gemeinden mit bemerkenswerter Geschwindigkeit. Innerhalb weniger Jahre wuchsen sie zu blühenden Gemeinschaften heran. Die Infrastruktur, die vielfach in dieser Zeit entstand, zeugt vom unbändigen Willen der Ankommenden, sich eine neue Heimat zu schaffen. Das wirtschaftliche Wachstum dieser vier Städte übertraf rasch das ihrer Nachbargemeinden. Es ist ein Zeugnis für den Fleiß, die Entschlossenheit und den Unternehmertegeist der Menschen, die hier einen Neuanfang wagten. Heute stehen Geretsried, Neutraubling, Waldkraiburg und Traunreut als lebendige Beispiele dafür, wie aus Vertreibung und Verlust Hoffnung und Erfolg erwachsen können.



Die Bürgermeister der Schwesterstädte am 13.09.2017 bei der Einweihung der neuen Straßenschilder im Gewerbegebiet Gelting.



Delegationen aus den Schwesterstädten besuchen 2023 das neue Geretsrieder Stadtzentrum.

In den Grußworten der Bürgermeister unserer Schwesterstädte spiegelt sich diese gemeinsame Geschichte wider. Sie gratulieren Geretsried zum Stadtjubiläum und erinnern uns daran, dass unsere Städte mehr verbindet als nur geografische Nähe – es ist eine Geschichte des Neubeginns, der Resilienz und des Zusammenhalts, die uns eint.



Die gelebte Verbundenheit der Schwesterstädte ist dank der Wappen auch im Geretsrieder Rathaus deutlich sichtbar.



Hans-Peter Dangschat

Sehr geehrte Geretsrieder Bürgerinnen und Bürger,

der gemeinsame Hintergrund als ehemalige Vertriebenengemeinden verbindet unsere beiden Kommunen. Sie sind nach 1945 als Ansiedlungen von heimatvertriebenen Menschen entstanden und danach schnell gewachsen. Seitdem besteht konstruktiver, gegenseitiger Austausch. Zum Jubiläum gratuliere ich unserer Schwesterstadt herzlich.

Geretsried ist eine Stadt, die den Sprung in die Moderne beeindruckend gemeistert hat, ohne die eigene Vergangenheit außer Acht zu lassen.

Hans-Peter Dangschat
Erster Bürgermeister der Stadt Traunreut



Robert Pötzsch

Liebe Geretsrieder!

Es ist mir als Bürgermeister eine große Ehre und besondere Freude, auch im Namen aller Bürgerinnen und Bürger, Ihnen im Zuge Ihres anstehenden Jubiläums herzlich zu gratulieren. Als Vertriebenenstädte gegründet, blicken wir alle auf eine reiche kulturelle und gesellschaftliche Geschichte zurück. Diese Partnerschaft symbolisiert eine enge Verbundenheit auf vielen Ebenen und basiert auf den Werten des Zusammenhalts, des Respekts und der gemeinsamen Verantwortung. Wir freuen uns auf eine dynamische Zukunft, in der wir weiterhin voneinander lernen und uns gegenseitig inspirieren.

Mit freundlichen Grüßen
Robert Pötzsch
Erster Bürgermeister



Harald Stadler

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Geretsried,

wir gratulieren ganz herzlich zum doppelten Jubiläum. 75 Jahre Gemeindegründung und 55 Jahre Stadterhebung stehen für Gemeinschaft, Fortschritt und Zusammenhalt – Werte, die uns als Schwesterstädte, genauso wie unsere ähnliche Geschichte, verbinden. Wir wünschen Geretsried weiterhin eine erfolgreiche Zukunft und freuen uns auf die Fortsetzung einer gelungenen Städtefreundschaft und guten Austausch. Für 2025 gelungene Feierlichkeiten und ein Jahr voller Höhepunkte.

Harald Stadler
Erster Bürgermeister Stadt Neutraubling

Gemeinsame Geschichte, gemeinsame Gegenwart – die Städte Geretsried, Neutraubling, Waldkraiburg und Traunreut pflegen ihre Verbindung mit jährlichen Treffen ihrer Stadtverwaltungen. Ein freundschaftlicher und fachlicher Austausch, der den Bürgerinnen und Bürgern aller Städte zugute kommt.

Geretsried im Wandel

Weichen für die Zukunft stellen

Die Jahre zwischen 2011 und 2024 sind von tiefgreifenden Veränderungen geprägt, die das Bild von Geretsried nachhaltig beeinflussen und die Stadt fit für die Zukunft machen. Im Mittelpunkt dieser Entwicklungen steht das Thema Mobilität. Bereits in den 1980er Jahren begonnen, wurde die Bedeutung eines leistungsfähigen Straßennetzes immer offensichtlicher. Die Verlegung der B11, zusammen mit der Verlängerung der S-Bahnlinie 7, bildet dabei eine zentrale Achse für die zukünftige Erreichbarkeit und Vernetzung der Stadt. Diese Projekte stehen symbolisch für den fortwährenden Ausbau der Infrastruktur, die Gerets-

ried mit den benachbarten Gemeinden und der Landeshauptstadt München enger verknüpft.

Doch der Wandel zeigt sich nicht nur in der Verbindung zur Außenwelt, sondern auch im innerstädtischen Raum. Schulen, das Hallenbad und das Eisstadion erhielten neue Impulse und wurden für die Anforderungen der kommenden Generationen vorbereitet. Die umfangreiche Modernisierung des Stadtzentrums setzte ebenfalls neue Akzente: Mit der Umgestaltung der Egerlandstraße, des Karl-Lederer-Platzes, dem Neubau von Geschäften und Einrichtungen wird das Stadtbild laufend erneuert, um den

Bedürfnissen von heute und morgen gerecht zu werden.

„Geretsried war, ist und bleibt eine Aufgabe“, sagte der Stadterhebungsbürgermeister Heinz Schneider im Jahr 1970. Und auch heute noch steht die Stadt vor der Herausforderung, sich stetig weiterzuentwickeln, um ein lebenswerter Ort für alle Generationen zu bleiben. Dieser Abschnitt der Zeitgeschichte zeigt eindrucksvoll, wie weitsichtige Planung und engagierte Bürgerbeteiligung die Grundlagen für das Geretsried von morgen schaffen.

Der Karl-Lederer-Platz (Aufnahme von 2014) wurde vor seiner Umgestaltung vorwiegend als Parkplatz genutzt.



„Mein Herz schlägt für Geretsried, weil es eine lebenswerte Stadt umgeben von herrlicher Natur ist.“

Cornelia Irmer
Ehrenringträgerin

2013

04. Oktober 2013 – Eröffnung des Museums der Stadt Geretsried

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wird das ehemalige Gebäude von Polizei und Stadtwerken zu einem neuen Zuhause für das Museum. Das Gebäude aus dem Jahr 1938 liegt in der Graslitzer Straße 1 und ist nun ein zentraler Punkt für die Geschichte Geretsrieds. Besucher können sich hier nicht nur über die Vergangenheit der Stadt informieren, sondern auch wertvolle Ausstellungsstücke und historische Fotografien entdecken.



Eröffnung des neuen Museums der Stadt Geretsried (2013)

2017

20. September 2017 – Baubeginn der Neugestaltung des Stadtzentrums

Mit der feierlichen Grundsteinlegung für das erste Bauvorhaben, das sogenannte „PulsG“ am Karl-Lederer-Platz 14-18, beginnt die Neugestaltung des Stadtzentrums. Bereits seit 2014 wird das Thema Stadtentwicklung und -gestaltung heiß diskutiert. Der Baubeginn markiert einen Meilenstein für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt, die durch neue Projekte und eine verbesserte Infrastruktur an Attraktivität gewinnen soll.



Grundsteinlegung Bauvorhaben am Karl-Lederer-Platz 14-18 (2017)

2010

Jubiläumjahr – Die Stadt feiert das 60-jährige Bestehen der Gemeinde und die Stadterhebung im Jahr 1970.



Geretsried feiert 60-jähriges Bestehen (2010)

2014

16. März 2014 - Michael Müller (CSU) wird Bürgermeister

Amtsperiode 2014 bis heute
Cornelia Irmer tritt nicht mehr an. Ihr Nachfolger wird Michael Müller. In seiner bisherigen Amtszeit stand vor allem die Zentrumsentwicklung, der soziale Wohnungsbau und die Sanierung der Schul- und Sportstätten im Fokus seiner Tätigkeit.

2015

30. Juli 2015 – 25 Jahre Städtefreundschaft

Geretsried feiert ein bedeutendes Jubiläum: Vor 25 Jahren wurde der internationale Freundschaftsvertrag zwischen Geretsried, Nickelsdorf (Österreich), Chamalières (Frankreich) und Pusztavám (Ungarn) unterzeichnet. In dieser Zeit haben zahlreiche Begegnungen und Austauschprogramme stattgefunden, die das Band der Freundschaft zwischen den Städten festigen und zahlreiche kulturelle sowie gesellschaftliche Erlebnisse ermöglichen.



Startschuss für das Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah“

2019

01. Oktober 2019 – Start des Labeling-Verfahrens für „StadtGrün naturnah“

Geretsried startet das einjährige Labeling-Verfahren „StadtGrün naturnah“, das von dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ ins Leben gerufen wird. Mit diesem Verfahren werden Kommunen ausgezeichnet, die sich aktiv für die Förderung der biologischen Vielfalt einsetzen. Die Stadt hebt sich besonders durch die Verwendung heimischer Pflanzenarten und die Anlage von Blühwiesen im Stadtbereich hervor und strebt eine Zertifizierung an, die Geretsried als vorbildliche grüne Stadt auszeichnet.

Der Eissport bekommt
das lange ersehnte Dach (2020)



2020

Jubiläumsjahr 2020 – 70 Jahre Gemeinde und 50 Jahre Stadt

Das Jahr 2020 ist ein großes Festjahr für Geretsried, da die Stadt das 70-jährige Bestehen der Gemeinde und das 50-jährige Jubiläum der Stadterhebung feiert. Doch die weltweite Corona-Pandemie verhindert die geplanten Feierlichkeiten. Statt eines großen Festakts entscheidet sich Bürgermeister Michael Müller, das Jubiläum 2025 nachzufeiern. Als Ersatz finden 2020 jedoch kleinere Veranstaltungen statt, außerdem werden spezielle Filme produziert und eine Sonderausgabe des Stadtblatts „GERETSRIEDerLEBEN“ veröffentlicht, um das Jubiläum zu würdigen.

September 2020 – Der Eissport bekommt das lange ersehnte Dach

Nach der Renovierung und dem Umbau wird das Eisstadion in Geretsried im September 2020 wieder für den Spielbetrieb geöffnet. Aufgrund der Corona-Auflagen ist das Stadion zunächst nur für eine begrenzte Zuschauerzahl zugänglich. Das überdachte Eisstadion ermöglicht es den Sportvereinen nun, ohne lange Unterbrechungen zu trainieren und zu spielen. Ab Oktober 2021 wird es schließlich als Versammlungsstätte mit 1279 Sitzplätzen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Abends sind die neuen
Brunnen auf dem
Karl-Lederer-Platz stim-
mungsvoll beleuchtet
(2020)



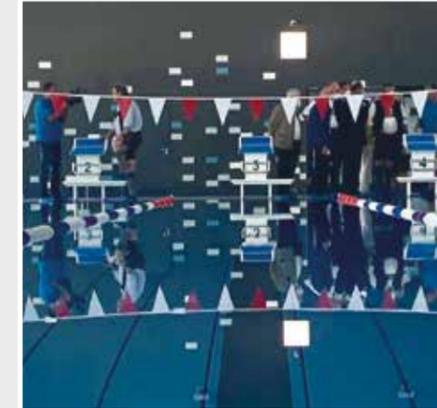
2021

18. Mai 2021 – Geretsried tritt der „Charta der Vielfalt“ bei

Geretsried ist nun offiziell Teil der „Charta der Vielfalt“, einem deutschlandweiten Netzwerk von Unternehmen und Kommunen, die sich für die Förderung von Vielfalt und Toleranz in der Gesellschaft einsetzen. Mit dieser Mitgliedschaft bekräftigt die Stadt ihr Engagement, ein respektvolles und gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen zu unterstützen und diskriminierungsfreie Räume zu schaffen.

12. September 2021 – Eröffnung des neuen interkommunalen Hallenbades

Nach Jahren der Planung und Bauzeit wird das interkommunale Hallenbad in Geretsried endlich eröffnet. In einer feierlichen Zeremonie schneiden Bürgermeister Michael Müller und seine Vorgängerin Cornelia Irmer das Band durch. Mit diesem Hallenbad bietet die Stadt den Bürgern nicht nur eine moderne Schwimmanlage, sondern auch die Möglichkeit, gemeinsam mit benachbarten Gemeinden wie Wolfratshausen die Infrastruktur im Bereich Sport und Freizeit weiter zu verbessern. Direkt neben dem Hallenbad wird zudem das erste städtische Parkdeck in Betrieb genommen.



12. September 2021 – Eröffnung des neuen interkommunalen Hallenbades



„Ich mag Geretsried, weil viele Nationen friedlich nebeneinander leben können.“

Erika Halba
Bürgerpreisträgerin



„Der Dialog“ ziert den Karl-Lederer-Platz (2021)



Fertigstellung des Karl-Lederer-Platzes (2020)

23. November 2020 – Fertigstellung des Karl-Lederer-Platzes

Die Arbeiten am Karl-Lederer-Platz werden Ende 2020 abgeschlossen. Der Platz erhält nicht nur einen neuen Brunnen, auch die Wasserträgerinnen des Künstlers Wilhelm Srb-Schloßbauer kehren zurück. Diese Figuren, im Volksmund auch „Grazien“ genannt, finden sich nun inmitten des Brunnens, der bei Dunkelheit durch eine subtile Beleuchtung zur Geltung kommt. Die Umgestaltung des Platzes gibt dem Stadtbild ein sichtlich modernes Antlitz und macht ihn seither zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt.

15. Dezember 2020 – Fertigstellung der Mittagsbetreuungen

Die Baumaßnahmen zur Errichtung der neuen Mittagsbetreuungen an der Karl-Lederer-Grundschule und der Isardamm-Grundschule werden abgeschlossen. Beide Einrichtungen sind als modulare Bauten ausgeführt, die sich flexibel erweitern lassen und bei Bedarf auch aufgestockt werden können. Diese bauliche Erweiterung sorgt für mehr Raum für die Betreuung der Schulkinder und stellt sicher, dass die Stadt für zukünftige Anforderungen gewappnet ist.



Auszeichnung für Geretsried im Naturschutz (2021)

15. September 2021 – Auszeichnung für Geretsried im Naturschutz

Geretsried wird für seine herausragenden Bemühungen im Bereich Naturschutz ausgezeichnet. Die Stadt wird mit dem Label „StadtGrün naturnah“ in Silber ausgezeichnet, welches besonders umweltschonende Stadtgestaltungen honoriert. Die begehrte Auszeichnung wird vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ und der Deutschen Umwelthilfe vergeben. Geretsried hebt sich dabei vor allem durch die Förderung von heimischen Pflanzenarten und die Schaffung naturnaher Räume hervor.

19. Dezember 2021 – „Der Dialog“ ziert den Karl-Lederer-Platz

Die Skulptur „Der Dialog“ von Ernst Grünwald wird feierlich auf dem Karl-Lederer-Platz eingeweiht. Diese Bronzeplastik stellt eine Dame dar, die ein Buch hält, dessen Umschlag die Aufschrift „50 Jahre Stadt Geretsried“ trägt. Daneben turnt ein Mann auf einem Schwebebalken. Diese künstlerische Darstellung soll als Symbol für Kommunikation, Austausch und die Entwicklung der Stadt über die Jahre hinweg dienen.

2022

07. Dezember 2022 – Geretsried wird „Digitales Amt“

Als erste Kommune im Landkreis wird die Stadt Geretsried vom Bayerischen Staatsministerium für Digitales als „Digitales Amt“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten nur diejenigen Kommunen, die besonders fortschrittliche digitale Dienstleistungen anbieten. Geretsried hat es geschafft, mehr als 50 Online-Verfahren auf dem BayernPortal anzubieten, was die Verwaltungsprozesse für die Bürger deutlich vereinfacht.



Geretsried wird „Digitales Amt“ (2022)

Genehmigung für die geplante Mittelschul-Zusammenlegung (2023)



2023

15. März 2023 – Genehmigung für die geplante Mittelschul-Zusammenlegung

Im März 2023 überreicht Bayerns Kultusminister Michael Piazzolo der Stadt Geretsried die schulaufsichtsrechtliche Genehmigung für die geplante Zusammenlegung der Mittelschulen am Standort der Adalbert-Stifter-Mittelschule. Die Planung sieht vor, die

verschiedenen Schulstandorte zu einer modernen und zukunftsfähigen Einrichtung zu vereinen. Baubeginn ist im Sommer 2025, während die Fertigstellung des Neubaus Ende 2028 erfolgen soll. Die Generalsanierung des bestehenden Schulgebäudes wird voraussichtlich bis Ende 2030 abgeschlossen sein.



Geretsried eröffnet eine Stadtgalerie (2023)

2023

15. Juni 2023 – Geretsried eröffnet eine Stadtgalerie

Die Stadt eröffnet ihre eigene Galerie und ermöglicht so nicht nur lokalen, sondern auch renommierten überregionalen Künstlern eine Plattform, ihre Werke auszustellen. Die Galerie wird regelmäßig mit neuen Ausstellungen bestückt und soll zu einem kulturellen Highlight in der Stadt werden.

Stadtgalerie Geretsried

Einfach mehr Kunst!

Eröffnung des neuen Stadtzentrums (2023)



Eröffnung des neuen Stadtzentrums (2023)

2023

28. Juli 2023 – Eröffnung des neuen Stadtzentrums

Nach jahrelanger Bauzeit und intensiven Planungen wird das neu gestaltete Stadtzentrum offiziell eröffnet. Im Rahmen eines umfangreichen Programms, das unter anderem ein Bobbycar-Rennen und einen festlichen Umzug umfasst, werden Egerlandstraße und Karl-Lederer-Platz für die Öffentlichkeit freigegeben. Das neue Stadtzentrum mit seiner modernen Fußgängerzone und dem belebten Platz stellt einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der Innenstadt dar.



„I love Ger, weil es eine unglaubliche Erfolgsgeschichte ist, auch dank seiner einzigartigen Integrationskraft.“

Helmut Hahn
Kulturpreisträger

2023

24. August 2023 – Geothermie für Geretsried

Am 24. August 2023 findet die Einweihung des sogenannten EAVOR Loops auf dem Hofgut Breitenbach in Gelting statt, einem innovativen Geothermiekraftwerk, das erstmals weltweit kommerziell betrieben werden soll. Zahlreiche hochkarätige Gäste, darunter Bundeskanzler Olaf Scholz und Ministerpräsident Markus Söder, nehmen an der Feier teil. Das Projekt markiert einen wichtigen Schritt in Richtung nachhaltiger Energiegewinnung und macht Geretsried zum Vorreiter in Sachen Umweltschutz und innovativer Technologien.



Zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz bei der offiziellen Projekteinweihung auf dem Hofgut Breitenbach. Bildquelle: Roland Horn für Eavor



Dachgeschoss des Rathauses fertiggestellt (2024)



Juni 2024 – Public Viewing auf dem Karl-Lederer-Platz

Während der Europameisterschaft 2024 veranstaltet Geretsried mehrere Public Viewings auf dem Karl-Lederer-Platz. Tausende von Fans versammeln sich, um gemeinsam die Spiele der deutschen Nationalmannschaft zu verfolgen und ihre Leidenschaft für den Fußball zu teilen.



Public Viewing auf dem Karl-Lederer-Platz zur Europameisterschaft (2024)

Das frisch fertiggestellte Wohnquartier an der Banater Straße im Frühjahr 2025



„Ich mag an Geretsried die Vielfalt seiner Bewohner und die wunderschöne Umgebung.“

Dr. Otto Rothe
Kulturpreisträger

2024

13. März 2024 – Dachgeschoss des Rathauses fertiggestellt

Das Dachgeschoss des Rathauses, das zusätzliche Büroflächen für die Stadtverwaltung bietet, wird im März 2024 fertiggestellt. Mit dieser Erweiterung reagiert die Stadt auf den wachsenden Bedarf an Verwaltungsräumen und bietet den Mitarbeitern der Verwaltung ein modernes und funktionales Arbeitsumfeld – ohne die historische Anmutung des denkmalgeschützten Gebäudes zu stören.

18. April 2024 – Rezertifizierung für „StadtGrün naturnah“

Nach der ersten Auszeichnung im Jahr 2021 bemüht sich Geretsried um die Rezertifizierung für das Label „StadtGrün naturnah“, dieses Mal in Gold.



26. November 2024 – „Geretsrieder Modell“ wird beschlossen

Der Geretsrieder Stadtrat beschließt das sogenannte „Geretsrieder Modell“, ein Einheimischenmodell, welches der lokalen Bevölkerung neue Möglichkeiten im Bereich des bezahlbaren Wohnens bieten soll. Realisiert wird der bezahlbare Wohnraum durch die Bayernheim als Unternehmen des Freistaats Bayern. Ziel ist es, Wohnraum für alle erschwinglich zu machen – von Familien über Singles bis hin zu Rentnern.

27. November 2024 – Aufstockung der Mittagsbetreuung

Die Mittagsbetreuung an der Karl-Lederer-Grundschule wird aufgrund des steigenden Bedarfs erweitert. Der Ausbau sorgt dafür, dass die Grundschule mehr Kinder betreuen kann und den Eltern eine flexiblere Betreuung angeboten wird.



Aufstockung der Mittagsbetreuung (2024)

Im September 2024 ist das Erdgeschoss fast fertig!



21. Mai 2024 – Spatenstich für die größte Kindertagesstätte im Landkreis

An der Johann-Sebastian-Bach-Straße wird die größte Kindertagesstätte des Landkreises errichtet. Mit insgesamt zehn Gruppen wird die Einrichtung künftig Platz für zahlreiche Kinder bieten und damit einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Bildung in Geretsried leisten. Die Fertigstellung der modernen und großzügigen Einrichtung ist für Ende 2025 geplant. Der Neubau soll nicht nur den aktuellen Bedarf an Betreuungspätzen decken, sondern auch zukunftsfähige Räumlichkeiten für eine qualitativ hochwertige Betreuung bieten.



„I love GER, weil es uns hier sehr gut geht und mir hier nichts abgeht.“

Albrecht Widmann
Kulturpreisträger



2025

Jubiläumsjahr 2025 – 75 Jahre Gemeinde und 55 Jahre Stadt

Das Jahr 2025 ist ein großes Festjahr für Geretsried, da die Stadt das 75-jährige Bestehen der Gemeinde und das 55-jährige Jubiläum der Stadterhebung feiert. Neben dem offiziellen Festakt im April und einem großen Bürgerfest im Juni finden über das ganze Jahr verteilt zahlreiche Veranstaltungen und Events statt.

Vereinsleben in Geretsried

Ein Netzwerk für das „Wir-Gefühl“

Das Vereinsleben in Geretsried ist ein facettenreicher und lebendiger Bestandteil der Stadtgesellschaft. Es bewahrt dabei nicht nur Traditionen, sondern fördert auch den Zusammenhalt und die soziale Verantwortung. Die Geretsrieder Vereine bieten eine Plattform für Engagement, Inspiration und Mitgestaltung – für Jung und Alt. Die Vielfalt der mehr als 100 in Geretsried ansässigen Vereine ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie ein aktives Vereinsleben das Miteinander und die kulturelle Vielfalt in der Stadt stärkt.

Ob sportliche Betätigung, kulturelle Entfaltung oder soziale Verantwortung – in Geretsried gibt es für jedes Interesse und jedes Alter einen Verein. Sportvereine wie der TUS, der ASC oder der FC Geretsried bieten nicht nur die Möglichkeit zur körperlichen Betätigung, sie fördern auch Teamgeist und Gemeinschaft. Gleichzeitig sorgen kreative Vereine wie etwa der Fotoclub Geretsried oder der Isura-Madrigal-Chor dafür, dass Kunst und Kultur auch in der Freizeitgestaltung eine zentrale Rolle spielen.

Das Vereinsleben ist dabei nicht nur ein Ort für Freizeitspaß. Viele Vereine engagieren sich auch sozial, bieten Unterstützung und sind wichtige Anlaufstellen für diejenigen, die Hilfe oder eine feste Gemeinschaft suchen. Die AWO Gerets-

ried oder der Verein „Freunde psychisch Behinderter“ sind nur zwei Beispiele für Initiativen, die sich um die Bedürftigen kümmern und ihnen ein soziales Netz bieten.

Wichtige Aspekte des Vereinslebens sind die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen. Bei vielen der in Geretsried ansässigen Vereine ist jeder herzlich willkommen, sich einzubringen – sei es als Mitglied, ehrenamtlicher Helfer oder durch Teilnahme an Veranstaltungen. Diese aktive Beteiligung stärkt nicht nur das Wir-Gefühl. Sie hilft auch dabei, gesellschaftliche Werte wie Solidarität und gegenseitige Unterstützung lebendig zu halten.

Darüber hinaus leisten die Vereine einen unverzichtbaren Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt. Sie organisieren Festlichkeiten, Ausstellungen und Konzerte, die das kulturelle Erbe pflegen und gleichzeitig neue kreative Impulse setzen. Der Kulturverein Isar Loisach oder das Kulturforum sind Beispiele für Vereine, die die kulturelle Identität der Stadt fördern und gleichzeitig Raum für neue Ideen und kulturellen Austausch schaffen.

Die Vereine in Geretsried sind nicht nur Ankerpunkte des Gemeinschaftslebens, sondern auch ein lebendiger Ausdruck



„Ich mag an Geretsried die Möglichkeiten einer jungen Stadt und deren Offenheit für Neues.“

Wolfram Weiße
Kulturpreisträger

der Stadtgeschichte. Viele der hier aktiven Organisationen blicken auf eine lange Tradition zurück, die sich in ihren Aktivitäten und Festen widerspiegelt. So wird das Vereinsleben nicht nur in der Gegenwart gepflegt, sondern auch als Erbe und kulturelles Kapital für zukünftige Generationen bewahrt.

Das Vereinsleben in Geretsried hat sich über die Jahre zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Stadtgesellschaft entwickelt. Es verbindet Menschen aus allen Teilen der Stadt und stärkt das gemeinsame Wir-Gefühl. Es ist ein Raum für Begegnung, Mitgestaltung und Verantwortung, der den sozialen und kulturellen Zusammenhalt fördert – und das weit über den Rahmen der einzelnen Aktivitäten hinaus. Denn in Geretsried ist klar: Zusammen ist man stark!



Mehr als 100 Vereine in Geretsried prägen das Miteinander und die kulturelle Vielfalt in der Stadt!

„Mein Lieblingsort in meiner Heimatstadt“

Eine Auswahl aus 45 Einsendungen von Geretsrieder Kindergarten- und Krippenkindern

Plakat AWO Eisbären



Antonia, 4 Jahre:
„Ich gehe gerne ins Schwimmbad mit meiner Familie“

Amelie, 5 Jahre:
„Spielplatz am Rathaus“

Pia, 5 Jahre: „Mir gefällt die Eisdiele am Rathaus und mein Zuhause“

Mia, 5 Jahre: „Mir gefällt die Eisdiele und das Rathaus in Geretsried“

Cara, 5 Jahre: „Spielplatz“

Sara, 6 Jahre: „Der Wald“

Naturparadies Geretsried Wo Stadt und Wildnis sich begegnen

Inmitten der pulsierenden Stadt Geretsried öffnet sich ein Fenster in eine Welt, die in Mitteleuropa zunehmend selten geworden ist: eine ursprüngliche Wildflusslandschaft. Die Isar, die sich ungebremst ihren Weg durch den Endmoränenschotter bahnt, entfaltet in dieser urbanen Oase ein Naturschauspiel von einzigartiger Schönheit. Im Osten der Stadt schlängelt sich der Fluss in ursprünglicher Pracht durch das Naturschutzgebiet „Isarauen zwischen Bad Tölz und Schäftlarn“, welches seit 1986 geschützt ist und eine bemerkenswerte Vielfalt an Lebensräumen bietet.

Die facettenreiche Natur lässt sich in unserer Fotocollage auf ganz besondere Weise entdecken. Die Bilder gewähren einen Einblick in die wilde Isar, die sich in unberührter Freiheit über das Land bewegt, und stellen die Flora und Fauna in ihren vielfältigsten Formen dar. Der majestätische Biber, die anmutigen Schmetterlinge oder der flinke Eisvogel – all diese Wesen finden in den Isarauen ihr Zuhause und sind nur ein Teil des Reichtums, den dieses Naturparadies zu bieten hat.

Jedes Foto der Collage trägt dazu bei, die Vielfalt und den Reichtum dieser Naturwelt zu zeigen: von zarten Blumen, die in den Wäldern blühen, bis hin zu den beeindruckenden Holzformationen, die den Wald prägen. Viele seltene Vogelarten und Fledermäuse finden in der urbanen Umgebung hier im Naturschutzgebiet einen Zufluchtsort.

Die Bedeutung dieses Naturraums reicht weit über die Stadtgrenzen hinaus. Als Teil des Natura 2000-Gebiets „Oberes Isartal“ stehen die Isarauen unter europäischem Schutz. Es ist ein wertvolles Stück unberührter Natur, das es zu bewahren gilt.

Diese Fotoauswahl ist eine Einladung, in die faszinierende Welt der Geretsrieder Natur einzutauchen und einen Moment innezuhalten, um das harmonische Zusammenspiel von Stadt und Wildnis zu erleben. Die eindrucksvollen Aufnahmen lassen diese einzigartige Landschaft und ihre Bewohner lebendig werden.



„Mein Herz schlägt für Geretsried, weil ich die Isar-Auen liebe.“

Elke Wedderwille
Bürgerpreisträgerin

Standort Geretsried

Wo Wirtschaft auf Vielfalt trifft

Geretsried ist wirtschaftliches Herzstück im Münchner Oberland. Mit einer einzigartigen Mischung aus internationalen Industriebetrieben und starken lokalen Handwerksunternehmen ist die Stadt ein Vorreiter in vielen Branchen. Vom Maschinenbau über den Musikinstrumentenbau bis hin zu modernen IT-Dienstleistungen

– auch hier zeigt sich die Vielfalt, die Geretsried so besonders macht. Dank einer ausgezeichneten Verkehrsanbindung, einer starken Vernetzung und einer hohen Wertschöpfung ist die Stadt auch als Investitionsstandort äußerst attraktiv. Geretsried bietet nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch Wohlstand

und eine hohe Lebensqualität – eine Stadt, die wirtschaftliches Wachstum und Familienfreundlichkeit perfekt miteinander verbindet. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Grüßen unserer regionalen Unternehmen wider, die stolz auf ihren Standort sind.



Herzlichen Glückwunsch, Stadt Geretsried, zu 75 Jahren! AMPCo Metal Deutschland dankt für die wertvolle Zusammenarbeit. Auf viele weitere gemeinsame Jahre!



Das Autohaus Billion Team und Volkswagen gratulieren der Stadt Geretsried herzlich zum Jubiläum. Wir sind stolz darauf, die Geschichte der Stadt seit 1969 mitschreiben zu dürfen!



Die Baugenossenschaft Geretsried eG gratuliert der Stadt Geretsried herzlich zum 75jährigen Gemeindejubiläum und wünscht ihr auch künftig eine positive und lebendige Entwicklung!



Wir gratulieren der Stadt Geretsried herzlich zum 75-jährigen Bestehen als Gemeinde und zum 55-jährigen Jubiläum als Stadt! bene pharmaChem GmbH & Co. KG



Die Oberland Werkstätten und ihre Mitarbeitenden gratulieren herzlich zum Jubiläum. Wir freuen uns, ein Teil der Geschichte der Stadt zu sein. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!



Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum unserer Stadt! Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen auf viele Jahre des Wachstums, der Gesundheit und des Miteinanders anzustoßen. Ihr Team der Paracelsus Apotheke



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Geretsried, herzlichen Glückwunsch zum 55-jährigen Jubiläum! Mehr als fünf Jahrzehnte voller Gemeinschaft und Entwicklung sind ein Grund zum Feiern. Lassen Sie uns auf die Erfolge anstoßen und gemeinsam in eine positive Zukunft



Herzlichen Glückwunsch, Geretsried! Pulcra Chemicals feiert mit euch 75 Jahre Gemeinde und 55 Jahre Stadt. Wir sind stolz, Teil dieser dynamischen Gemeinschaft zu sein!



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, mit Stolz und Freude blicken wir auf die Entwicklung unserer Stadt zurück. Wir gratulieren der Stadt Geretsried herzlich zu dem diesjährigen Doppeljubiläum und wünschen der jüngsten Stadt im Landkreis weiterhin die Dynamik, die sie immer ausgezeichnet hat. Bernd Füger



Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum! Die Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten war äußerst positiv. Wir freuen uns auf eine weitere gute Entwicklung der Stadt!



Als Europas größter Hersteller von Blasinstrumenten gratuliert Buffet Crampon der Stadt Geretsried zum Jubiläum. Geretsried ist durch uns ein Zentrum der Musik und wir sind stolz, dass Teile unserer Wurzeln in Geretsried liegen.



Geretsried ist die Stadt mit optimaler Lage und idealen Entwicklungsaussichten. Wir sind stolz Geretsrieder zu sein und wünschen der Stadt zum Jubiläum weitere erfolgreiche Jahre!



Herzlichen Glückwunsch Geretsried 75 Jahre Gemeinde - 55 Jahre Stadt - 25 Jahre Quality First Software. QFS ist stolz, Teil dieser Stadt voller Innovation und Gemeinschaft zu sein.



Wir gratulieren der Stadt Geretsried zum 75. Gründungsjubiläum als Gemeinde sowie zum 55. Stadtjubiläum! Für die Zukunft wünschen wir alles Gute, viel Erfolg und weiterhin eine positive Entwicklung in Wachstum und Wohlstand.



75 Jahre Gemeinde, 55 Jahre Stadt – Geretsried, du siehst noch gar nicht aus! Vor allem, wenn wir von Stileffekt mitmischen und dich immer schön jung und frisch halten. Auf die nächsten 75 Jahre!



Die Firma STOPFIX-BREMSE Schröter & Co. GmbH gratuliert der Stadt Geretsried zum 75. Jubiläum.

Es ist ein besonderes Ereignis und eine wunderbare Gelegenheit, die Geschichte und die Erfolge hervorzuheben und zu feiern. Möge unsere Stadt weiterhin gesund wachsen und gedeihen, und die kommenden Jahre voller positiver Entwicklungen und gemeinschaftlicher Erlebnisse sein.

Wir freuen uns, zusammen mit Ihnen diesen Meilenstein gebührend zu feiern!



Herzlichen Glückwunsch, liebe Stadt Geretsried, zu 75 Jahren! Ein starkes Miteinander und soziales Engagement prägen Eure Geschichte – auf viele weitere Jahre gemeinsamer Stärke!



Herzlichen Glückwunsch Geretsried, zu 75 Jahren Gemeinde und 55 Jahren Stadt! Möge eure Bewegung nach vorne stets von Zusammenhalt und Erfolg begleitet sein.



Geretsried wird 75, wir 20 – und wir könnten uns keine bessere Heimat wünschen! Auf eine lebendige Zukunft voller Projekte und Chancen, liebes Geretsried!



Herzlichen Glückwunsch zum 75. Jubiläum! Tyczka ist stolz, seit über 60 Jahren ein Teil dieser wunderbaren Stadt zu sein. Auf viele weitere gemeinsame Jahre!



75 Jahre Geretsried! Wir sind stolz, Teil dieser Stadt zu sein und mit euch weiterzuwachsen – mit starken Wurzeln und einem Team aus der Region. Alles Gute, Geretsried!



Von der jungen Gemeinde zur pulsierenden Stadt – Geretsried zeigt, was wachsen heißt. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und auf eine blühende Zukunft!

Du bist eingefleischer Geretsrieder? Dann löse unser Rätsel und gewinne mit ein bisschen Glück einen der tollen Preise!



Unsere Preise

- **1. Preis:** 1x ein Stand Up Paddle von Intersport Utzinger
- **2. Preis:** 2x ein Liegestuhl „I love GER“
- **3. Preis:** 3x eine 10er Karte für das Hallenbad Geretsried
- **4. Preis:** 4x einen 20 Euro Einkaufsgutschein nach Wahl eines ProCit-Mitgliedes
- **5. Preis:** 20x entweder ein Holzspiel TrickyTrees oder ein Stofftier-Gorilla

Du hast das Lösungswort gefunden?

Um am Gewinnspiel teilzunehmen, schicke uns das Lösungswort bis 10.05.2025 an:
Stadtverwaltung Geretsried, Bürgermeisteramt
Karl-Lederer-Platz 1, 82538 Geretsried
oder stadtverwaltung@geretsried.de

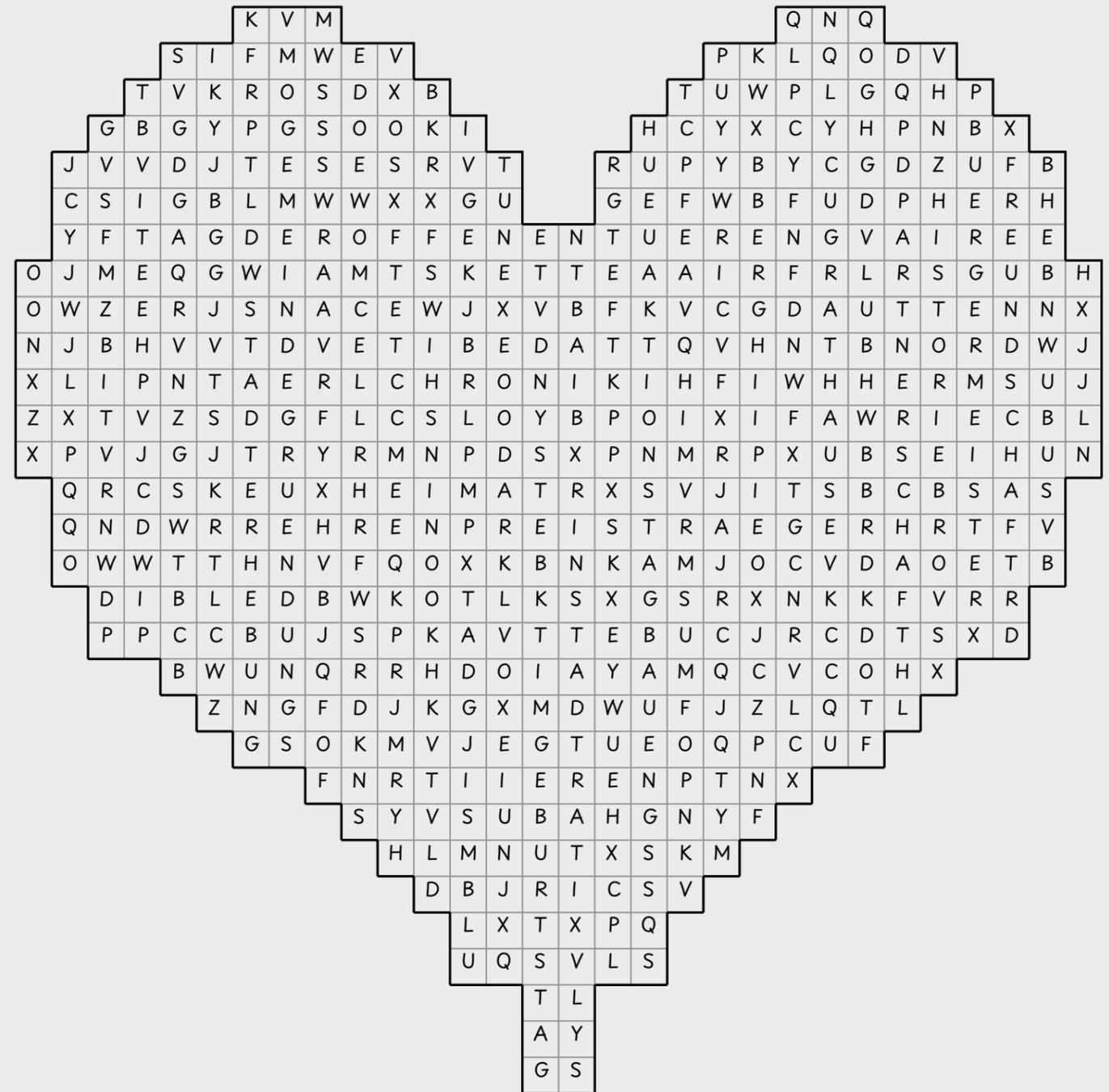
Gewinnspielregeln: Das Gewinnspiel läuft von 01. April bis 10. Mai 2025. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden die Gewinner von der Stadtverwaltung kontaktiert, um den Gewinn einzulösen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel stimmen die Teilnehmer ausdrücklich diesem Verfahren zu. **Für die Teilnahme am Gewinnspiel und die mögliche Aushändigung eines Preises benötigen wir von Ihnen folgende personenbezogenen Daten: Name, Anschrift, Kontaktdaten (entweder Rufnummer oder E-Mailadresse).** Mit der Einreichung willigen Sie ein, dass diese Daten auf dem Server der Stadt Geretsried gespeichert werden. Die angegebenen Kontaktdaten werden ausschließlich für das Gewinnspiel

genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. **Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit Wohnsitz in Geretsried.** Ein Anspruch auf den Gewinn besteht nicht. Falls sich Gewinner nicht zurückmelden, wird der Gewinn erneut verlost. Alle Gewinner werden im Nachgang öffentlich bekanntgegeben. Falls jemand gegen dieses Vorgehen Einspruch erheben möchte, kann dies bei der Teilnahme am Gewinnspiel durch einen entsprechenden Hinweis erfolgen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir versichern, dass die von uns durchgeführte Datenverarbeitung auf der Grundlage geltender Gesetze erfolgt und für den Verwendungszweck notwendig ist. Sofern die betroffene

Person das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist die Unterschrift der gesetzlichen Vertreter bei der Einreichung erforderlich, zusätzlich muss ab dem 14. Lebensjahr die betroffene Person unterschreiben. Weitere Informationen zum Datenschutz nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) entnehmen Sie bitte unserer Website unter <https://www.geretsried.de/dsgvo> oder richten Sie Ihre Anfrage per Mail an datenschutz@geretsried.de.

GERETSRIEDerRÄTSELn

HINWEISE:
Umlaute, wie ä, ö und ü werden
ausgeschrieben, also ae, oe und ue



Diese Wörter sind versteckt:
BUERGERMEISTER, TAGDEROFFENENTUEREN, GEMEINDEGRUENDUNG, GEBURTSTAG, STADTERHEBUNG, CHRONIK, BUERGERFEST, HEIMAT, FREUNDSCHAFT, AKTIONSTAGBAUEN, STADTRAT, RATHAUS, AMTSKETTE, HISTORIE, PARTNERSCHAFT, EHRENPREISTRAEGER

Finde das Lösungswort! Das Lösungswort ist der Begriff, der in der Liste übrig bleibt, wenn du alle anderen Wörter im Rätsel gefunden hast!

Impressum:

Herausgeber: Stadt Geretsried, Karl-Lederer-Platz 1, 82538 Geretsried

v.i.S.d.P.: Erster Bürgermeister Michael Müller, Stadtverwaltung Geretsried, Karl-Lederer-Platz 1, 82538 Geretsried

Redaktionsleitung: Thomas Loibl

Redaktion: Michael Müller, Anita Zwicknagl, Andreas Rosenfeld, Mona Mayer, Jasmin Herzmansky, Andreas Vetter, Rebecca Geisler, Marianne Hagl, Gabriele Dudek, Cornelia Absmanner, Marlis Peischer (Landratsamt), Pfarrer Andreas Vogelmeier, Pfarrer Theo Heckel, Architektur-Historikerin Kaija Voss, Helmut Hahn (Eghalanda Gmoi z' Geretsried e.V.), Josefine Hogh (Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei e.V.), Kevin Eisgedt (Siebenbürger Sachsen in Geretsried - Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen), Ewald Kailberth (Sudetendeutsche Landsmannschaft, Kreisverband Bad Tölz-Wolfratshausen, Ortsgruppe Geretsried), Georg Hodolitsch (Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn - Landesverband Bayern e.V., Geretsried)

Grußworte: Ministerpräsident Dr. Markus Söder (Bayerische Staatskanzlei), Landtagspräsidentin Ilse Aigner (Bayerischer Landtag), Landrat Josef Niedermaier (Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen), Bürgermeister Traunreut Hans-Peter Dangschat, Bürgermeister Neutraubling Harald Stadler, Bürgermeister Waldkraiburg Robert Pötzsch, Walter Holzer (Bürgerpreisträger), Walerie Weinert (Bürgerpreisträger), Franz Blecha (Bürgerpreisträger), Margit Weißbach (Bürgerpreisträgerin), Christian Sydoriak (Bürgerpreisträger), Herbert Kunert (Bürgerpreisträger), Erika Halba (Bürgerpreisträgerin), Dietmar Baumeister (Ehrenmedaille), Elke Wedderwille (Bürgerpreisträgerin), Cornelia Irmer (Ehrenring), Dr. Otto Rothe (Kulturpreisträger), Wolfram Weiße (Kulturpreisträger), Roland Hammerschmied (Kulturpreisträger), Albrecht Widmann (Kulturpreisträger), Werner Sebb (Kulturpreisträger), Helmut Hahn (Kulturpreisträger)

Unternehmensbeiträge: Ampco Metal Deutschland GmbH, Autohaus Billion, Baugenossenschaft Geretsried, bene-pharmachem, Betonwerke Kühne GmbH & Co. KG, Buffet Crampon, Carbotechnik Energiesystem GmbH, Caritas-Zentrum Bad Tölz-Wolfratshausen, Deutscher Gewerbeverband | Ortsverband Geretsried, HEALTHBASE, HP Ingenieure GmbH & Co. KG, IGG Industriegemeinschaft Geretsried e.V., Isar-Kurier, Krämmel GmbH, Oberland Werkstätten GmbH, Paracelsus Apotheke, ProCit Einzelhandel u. Dienstleistung in Geretsried, Pulcra Chemicals, Quality First Software GmbH, Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG, stilleffekt, STOPFIX-BREMSE Schröter & Co. GmbH, Tycza Group, Holzbau Vorholz Hawran, W. Heiduk, HahnLittlefair Communication

Spirituelle / kirchliche Segen: Für die katholische Stadtkirche Geretsried: Pfarrer Andreas Vogelmeier, Diakon Michael Baidl, Pastoralreferentin Julia Majores und Pastoralreferent Thomas Bergmeister. Für die evangelische Kirche Geretsried: Pfarrer Dr. Theo Heckel, Pfarrer Georg Bücheler, Pfarrer Christian Moosauer, Diakonin Linda Ott. Für die griechische Gemeinde: Archimandrit Georgios Siomos

Organisation: Lena Kovacevic

E-Mail: pressestelle@geretsried.de, **Internet:** www.geretsried.de

Druckerei: Kreiter Druckservice GmbH, Pfaffenrieder Straße 24, 82515 Wolfratshausen

Gestaltung: Hahn-Littlefair Communication Werbeagentur GmbH, Egerlandstraße 53, 82538 Geretsried, www.hahn-littlefair.de

Bildrechte: Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Stadtverwaltung Geretsried.

Titelbild: Amalia Nechita (Gewinnerin Postkarten-Wettbewerb)

istockphoto.com: Spiritueller Segen (Chris Hepburn), Vereinsleben (melitas), Eisvogel (Andyworks), Biber (webmink),

Zeitstrahl: Fotos zu Gastbeitrag Kaja Voss © Jean Molitor 2023, Interview Heinz Schneider zur Stadterhebung © Isar-Loisachbote, Geothermie für Geretsried © Roland Horn für Eavor, Geretsrieder Modell © Krämmel GmbH & Co. Bauunternehmung KG, Wappen des Landratsamts Bad Tölz-Wolfratshausen, Landkarte aus Heimatbuch Gelting, Historische Aufnahmen Stadtarchiv: FoSa Nr. 012 / 031 I, FoSa 012 / 044 I, FoSa 012 / 009 I, FoSa 012 / 017 I, FoSa 102 / 1 / 003 I, FoSa 012 / 113 I, FoSa 012 / 118 I, FoSa 012 / 121 I, FoSa 014 / 035 I, FoSa 014 / 040 I, FoSa 014 / 041 I, FoSa 014 / 010 I, FoSa 132 / 001 I, FoSa 016 / 087 I, FoSa 016 / 019 I, FoSa 9 / 585 / 65 / 13, FoSa 124 / 022 FoSa 131 / 031 I, FoSa 131 / 031 I, FoSa 018 / 013 I, FoSa 018 / 015 I, FoSa 018 / 018 I, FoSa 782 / 010 / Ia, FoSa 118 / 306, FoSa 018 / 074 I, FoSa 018 / 043 II, FoSa 905 / 083 / 2008 / 027, FoSa 532 / 218 I, FoSa 831 / 036, FoSa 831 / 057, FoSa 012 / 022 II, FoSa 133 / 001 I, FoSa 133 / 034 I, FoSa 133 / 39 I, FoSa 132 / 025 I, FoSa 102 / 2 / 013, FoSa 181 / 028 Bd. I, FoSa 102-3 / 013 I, FoSa 102-4 / 101 I, FoSa 102-5 / 026 I, FoSa 102.2 / 013 I, sowie weitere Bildquellen aus den eigenen Beständen, die bisher noch keine Signatur erhalten haben.

Grußworte Politik: Ministerpräsident Dr. Markus Söder © Bayerische Staatskanzlei, Landtagspräsidentin Ilse Aigner © Bayerischer Landtag Laurence Chaperon, Landrat Josef Niedermaier © Ralf Gerard

Schwesterstädte: Bürgermeister Traunreut Hans-Peter Dangschat © Stadt Traunreut, Bürgermeister Neutraubling Harald Stadler © Andreas Manhart, Bürgermeister Waldkraiburg Robert Pötzsch © Stadt Waldkraiburg

Einsendungen „Mein Lieblingort“: Kindergarten Arche Noah, AWO-Kinderhaus Bärenbande

Landsmannschaften: Familie Herbrük, Familie Hogh, Helmut Hahn, Ewald Kailberth, Georg Hodolitsch, Katharina Erl, Kevin Eisgedt

Exkurs Kulturerbe: Bilder aus dem Privatbestand des Ersten Bürgermeisters Michael Müller

Porträts der Geretsrieder Preisträger: Christian Sydoriak, Cornelia Irmer, Dietmar Baumeister, Dr. Otto Rothe, Elke Wedderwille, Erika Halba, Roland Hammerschmied, Franz Blecha, Helmut Hahn, Herbert Kunert, Margit Weißbach, Walerie Weinert, Walter Holzer, Werner Sebb, Wolfram Weiße, Albrecht Widmann (© Justine Bittner)

Umschlag-Rückseite: Einsendungen Postkarten-Wettbewerb von Dr. Achim Rieth, Philina Ritter, Hans-Dieter Klein, Nadine Kaufmann, Franz Blecha, Julia Hartwanger, Annette Hartwanger, Philipp Schrimpl, Lena Schubert

Geretsried feiert Jubiläum!

**2025 wird ein ereignisreiches Jahr!
Das möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern.**

Geretsried feiert sein 75-jähriges Bestehen als Gemeinde mit einem Festakt im April und sein 55-jähriges Jubiläum als Stadt mit einem großen Bürgerfest im Juni!

Außerdem gibt es über das Jahr verteilt viele weitere Events und Aktionen.

Das Jahresprogramm mit allen Veranstaltungen finden Sie auf der städtischen Website in unserem Veranstaltungskalender.

www.geretsried.de/veranstaltungskalender



1970: Stadterhebungsfeier



1967: Sommerfest
Anzapfen des Bierfasses
durch Bürgermeister
Karl Lederer



1960: Festzug 10 Jahre Gemeinde



Hier gehts zum
Veranstaltungskalender



Postkarte für das Jubiläumsjahr
 Danke fürs Mitmachen!

Dr. Achim Rieth



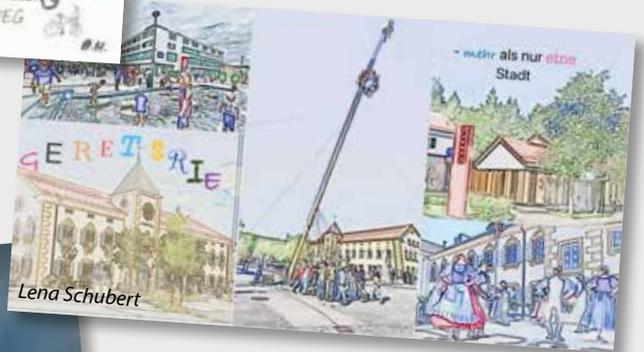
Philipp Schrimpl



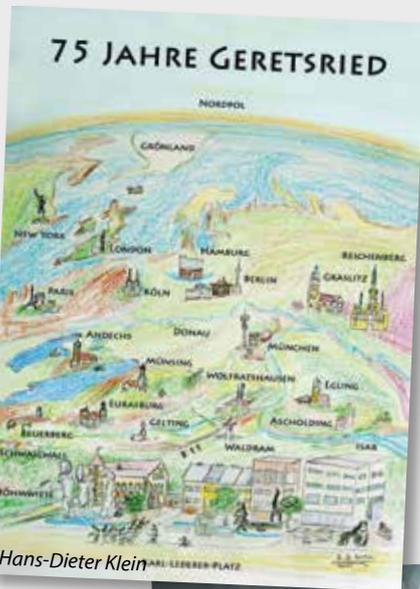
Philina Ritter



Annette Hartwanger



Lena Schubert



Hans-Dieter Klein

Franz Blecha



Julia Hartwanger



Nadine Kaufmann

